

Bezugspreis: Vierteljährlich 3,00 M. monatlich 1,00 M. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezugs: Monatlich 1,00 M. einjährig 10,00 M. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Redaktion Moritzplatz 15195-97

Sonnabend, den 9. Juli 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-Abteilung Moritzplatz 11753-54

Frankreich gegen Leipzig.

Leipzig, 8. Juli. (WIZ.) Heute nachmittag gegen 14 Uhr verließ die französische Delegation den Sitzungssaal des Reichsgerichts. Sie wird noch heute aus Leipzig abreisen.

Im Prozeß Schad-Kruska teilte der Präsident Dr. Schmidt gegen 4 Uhr nachmittags mit, daß die sämtlichen französischen Zeugen, auch die noch nicht vernommenen, unter Führung der französischen Delegation das Gerichtsgebäude verlassen haben, so daß heute, da die deutschen Zeugen erst morgen geladen sind, die Verhandlung nicht weiter fortgesetzt werden kann.

Die Krise, die in den Leipziger Reichsgerichtsverhandlungen eingetreten ist, war vorauszu sehen, denn das Problem, dessen Lösung dort versucht wurde, ist überhaupt unlösbar. Einen Gerichtshof, der imstande wäre, über wirkliche oder vermeintliche Urheber von Kriegsgreuelen gerecht zu urteilen, gibt es in der ganzen Welt nicht.

Dem Ausland ist hinreichend bekannt, daß die deutsche Sozialdemokratie Mißstände der Justiz aufs schärfste bekämpft. Aber wenn jetzt Urteile des Reichsgerichts, über die man zweierlei Meinung sein kann, von der Pariser Nationalistenpresse offensichtlich dazu benützt werden, die Leidenschaften aufs Neue zur Weißglut anzublauen, so kann weder ein deutscher noch, nach unserer Meinung, ein anderer Sozialist sich an diesem Spiel beteiligen wollen.

An der Aufgabe, das Recht herzustellen, würden wir deutschen Sozialdemokraten uns gerne beteiligen. Aber diese Aufgabe wird in diesem Fall dadurch kompliziert, daß erstens einmal in der Verfolgung der Kriegsverbrecher Gegen-

seitigkeit nicht gegeben ist, und daß zum zweiten ein unparteiisches Gericht, das gänzlich über Haß und Liebe erhaben ist, weder hier noch in dem — zum Teil leider noch immer feindlichen — Ausland zu finden ist.

Scharfe Sprache der Presse.

Paris, 8. Juli. (WIZ.) Zur Freisprechung des Generals Stenger und der Beurteilung des Majors Crusius zu 2 Jahren Gefängnis vor dem Reichsgericht in Leipzig sagt "L'Empire": Der Urteilspruch werde in Frankreich eine schmerzliche Bewegung und eine berechtigte Entrüstung hervorrufen, aber keine Ueber- raschung.

Das "Journal des Débats" meint, es sei gewiß, daß wegen der Beurteilung der Kriegsschuldigen der Oberste Rat Maßnahmen ergreifen müsse. Was bei dieser Angelegenheit am ernstesten sei, das sei, daß in dem Augenblick, in dem die Alliierten eine Entspannungspolitik beabsichtigten, und in dem die Berliner Regierung Beweise guten Willens zu geben scheine, ein Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland alles tue, um den Schiffsbruch dieser Politik herbeizuführen.

Der "Intransigeant" schreibt, wenn die französische Regierung in dieser Stunde ihrer öffentlichen Meinung die Genug-tuung verschaffen wollte, die sie ihr schuldig sei, so könne sie von ihren Verbündeten das sofortige Einverständnis dazu erlangen, daß die Delegierten des Verbandes beim Reichsgericht auf der Stelle zurückberufen würden.

verteidigt haben. Aber nicht an den Gräbern wollen wir endlos trauern, sondern weiter arbeiten, um wieder aufzubauen. Das Schicksal Oberschlesiens ist das Schicksal Deutschlands. Das Ergebnis der Abstimmung, das überwältigend für Deutschland lautete, kann nicht aus der Welt geschafft werden, solange der Gedanke der Freiheit in Schlesien lebt, und er wird immer leben.

Gerechtigkeit auch für ein besiegtes Volk!

Oberschlesien, das deutsche Vaterland hofft auf euch und bietet euch die Hände!

Die Aussprache mit den Parteien.

In den Besprechungen, die der Kanzler mit den Vertretern der politischen Organisationen ganz Schlesiens hatte, wurde von der deutschen Seite eine Erklärung abgegeben, daß die verantwortlichen Stellen der deutschnationalen Volkspartei Mittel-schlesiens den Gedanken einer Ausnützung der Auflösung des Selbstschutzes zu Putschzwecken weit von sich wiesen.

Die ober-schlesischen Parteien bezeichneten einmütig als ihren Vertrauensmann, der wahrscheinlich jetzt auch die Leitung des Ausschusses der deutschen Parteien und Gewerkschaften in Katowitz übernehmen soll, den Landrat Dutaschek, den früheren Leiter der deutschen Propaganda.

Dr. Births Besuch hat in Schlesien der Reichsregierung großes Vertrauen erworben; dieses ist allerdings daran gebunden, daß man hier der festen Hoffnung ist, Deuthen und Katowitz auf keinen Fall zu verlieren.

Das Erwerbslosenproblem.

Von Hermann Krähig.

Eine, von unserer Partei und den Unabhängigen gemeinsam eingeleitete und durchgeführte Aktion zur Bekämpfung der Erwerbslosennot hat noch kurz vor dem Auseinandergehen des Reichstags einen vorläufigen Abschluß gefunden.

Wenn gesagt wird, daß die Aktion zu einem vorläufigen Abschluß gekommen sei, so wird damit angedeutet, daß das Erwerbslosenproblem von uns weiter fest im Auge behalten wird, bis das Erwerbsloseneind gebannt ist.

So leicht ist das jedoch nicht, wie es die Kommunistischen Wortführer den armen Erwerbslosen immer vorreden; es sind große Hindernisse inner- und außenpolitischer Art zu überwinden, und von dem Erfolge der Überwindung dieser Hindernisse hängt es ab, bis zu welchem Grade das Erwerbsloseneind beseitigt werden kann.

Es ist eben für die kommunistischen Reichstagsabgeordneten viel leichter, vor den hungernden Erwerbslosen heftige Brandreden gegen die Gewerkschaftsböngzer und Sozialdemokraten zu halten, als sich, wie die letzteren, im volkswirtschaftlichen Ausschuss hinzusetzen, um mit den Klassegegnern des Proletariats im kontradiktorischen Verfahren um die Beseitigung der Notlage der Erwerbslosen zu ringen.

Natürlich ist über solche Trottelkrankheit niemand mehr erfreut, wie die Klassegegner der Arbeiter. Wie würde sich wohl der stotreaktionäre, deutschnationale Inmungskrauter Hammer mit seinen ihm durchaus würdig zur Seite stehenden Herren Dr. Reichardt und Semler gefreut haben, wenn auch die Abgeordneten der beiden sozialdemokratischen Parteien in den Ausschusssitzungen nicht erschienen wären.

Gegen eine so engherzige Auslegung des Begriffes Existenzminimum haben wir uns scharf gewandt, weil unsere Volkswirtschaft jede Arbeitskraft braucht, um die kolossalen finanziellen Forderungen des Ultimatus zu erfüllen. Die Erwerbslosenfrage ist die Kernfrage des Wiederaufbaues.

Der Reichskanzler in Breslau.

Breslau, 8. Juli. (WIZ.) Beim heutigen Empfang schlesischer Parteiführer und Pressevertreter durch den Reichskanzler, der in den Räumen des Oberpräsidiums stattfand, wurden die schwebenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen eingehend erörtert. Daneben nahm der Reichskanzler die Gelegenheit wahr, mit zahlreichen Einzelabordnungen, insbesondere Vertretern der Flüchtlingsfürsorge, der Gewerkschaften, der Beamten- und Angestelltenorganisationen und anderen Vertretungen die Wünsche und Klagen der Bevölkerung und insbesondere der vertriebenen Deutschen aus Oberschlesien zu besprechen.

Am Nachmittag stattete der Reichskanzler dem Kardinal Fürstbischof Dr. Vertram einen Besuch ab. Den Abschluß bildete eine öffentliche Versammlung in der Jahrhunderthalle.

In seiner Rede in der Jahrhunderthalle führte der Reichskanzler u. a. aus:

Wenn ich von dem einheitlichen Willen Deutschlands spreche, für das Schicksal Oberschlesiens tätig zu sein, so müssen Sie, sehr geehrte Volksgenossen, sich darüber klar zu sein, daß das Deutschland von heute nicht in der Welt hinter sein Recht auch die Kraft zu sehen vermag, wie einst in den alten Tagen. (Zuruf: Leider!) Gewährlosen Sie die Eingangsworte der deutschen Reichsverfassung: Das deutsche Volk, geeint in seinen Stämmen, vom Willen befeuert, das Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern, hat sich diese Verfassung gegeben! Einst der Bund der Fürsten, heute der entschlossene Wille der deutschen Stämme, ihr Reich auf der neuen Grundlage der sozialen und politischen Freiheit.

des demokratischen Lebens, in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern. (Beif. Bravo!) Der Reichskanzler sprach dann über die Sanktionen; er sei überzeugt, daß diese Wunde am Rhein sich bald schließen müsse. Eine noch schmerzlichere Wunde aber sei Oberschlesien, das nach dem Recht der freien Selbstbestimmung ungeteilt bei Deutschland bleiben muß. Er sprach von der Knechtung der Deutschen in Oberschlesien. Wärmsten Dank sprach er denen aus, die im Selbstschutz die ober-schlesische Heimat

größerem Umfange wie seither zusammenzuführen. Wo die Erwerbsmöglichkeiten gebracht werden können, muß alles getan werden, um Erwerbsmöglichkeit an den Ort der Erwerbslosen zu bringen. Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung müssen Hand in Hand arbeiten, und den Gewerkschaften wird dabei die wichtige Aufgabe zufallen, in den Fällen öffentlicher Auftragsvergabe regelnd mitzuwirken. Hierbei muß gesagt werden, daß es ganz erheblich von der besonderen Mitwirkung der Gewerkschaften abhängen wird, was aus den Vorschlägen praktisch wird, die nun der Regierung zur Bekämpfung der Erwerbslosennot vom Reichstag zugewiesen worden sind. Die Vorschläge befriedigen uns natürlich nur teilweise. Insbesondere ist uns die Unterstützung auch mit der zugestanden Erhöhung nicht ausreichend. Aber wer die stundenlangen Verhandlungen mit der Regierung mitgeführt hat, der weiß, was für Schwierigkeiten finanzieller Art zu überwinden waren, um zunächst einmal, neben der einmaligen größeren Zuwendung an die langfristig Erwerbslosen — 6 Monate und länger — eine Erhöhung der Unterstützung für alle Erwerbslosen und Kurzarbeiter zu erreichen.

Wir werden, wie schon gesagt, das ganze Erwerbslosenproblem nicht aus den Augen lassen. Wir werden auch auf die Unterstützungsforderung zurückkommen. Aber das sei noch einmal hervorgehoben: Das Erwerbslosenelement kann nur beseitigt werden durch rasches und planvolles Bemühen in der Beschaffung von Arbeit.

### Wirth oder Stinnes?

Im sozialdemokratischen Brüsseler „Peuple“ stellt Pierard bei der Beurteilung der interalliierten Politik die Frage, was mit den Sanktionen bezweckt werde. Er betont dabei, daß Deutschland seit der Regierung Wirth nach dem Zugeständnis des Generals Rollet sowohl in der Entwaffnung wie in der Wiedergutmachung tatsächliche Leistungen vollbracht und guten Willen gezeigt habe. Daher habe man ein Interesse daran, diese Regierung zu erhalten. Durch Ungeschicklichkeiten und Mangel an gutem Glauben würde man Helferrich, der von den Hölle hunden der Stinnes-Presse gestützt werde, im Kampfe gegen diese Regierung unterstützen. Das täte man auch durch die Aufrechterhaltung der Sanktionen. Nachdem die Regierung Wirth den Ententeforderungen nachgegeben hätte, müßte das Zwangsmittel der Sanktionen verschwinden. Pierard bezieht sich auf die Broschüre des Genossen Heinig: „Stinnes und seine 600 000 Arbeiter“, die bekanntlich im Vorwärtsverlag erschienen und in mehreren zehntausend Exemplaren bei den Parteigenossen des In- und Auslandes verbreitet ist, und fragt, ob man wolle, daß Stinnes, dessen Macht heute schon die größten amerikanischen Trusts übersteige, zum allmächtigen Herrscher Deutschlands werde. Wenn man das wünsche, brauche man zunächst nur seine Freunde im Reichstag zu unterstützen, die Dr. Wirth stürzen wollen.

Der Brüsseler „Peuple“ erkennt richtig die Gefahr, die der Weltpolitik von der Sabotage des Reparationsabkommens durch die Rechtsparteien droht. Es wäre nur zu wünschen, daß die Einsicht von der Unhaltbarkeit der Sanktionspolitik auch bei den bürgerlichen Blättern Frankreichs und Belgiens Platz greift.

### Der „Justizskandal“ der „DAZ.“

Es dämmert in Deutschland! Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ des Herrn Stinnes entrüstet sich über Justizskandal. Sie spricht von einer „schweren Verletzung des Rechtsempfindens aller deutschen Bevölkerung“. Sie sagt Richter und Staatsanwalt an. Sie läßt einem deutschen Gerichtshof die Schuld an vergossenen Blut auf und spricht von „unfassbarer Hilflosigkeit der Berufsrichter“. Was ist geschehen? Was hat das wackere Stinnesorgan so in

Harnisch gebracht? Der Fall Bogom? Die Schreckensurteile der Sondergerichte? O nein, nichts von alledem! Der Freispruch des Armeniers Teitrikan, der den Armenierschächter Lalaat tötete, beginnt jetzt plötzlich noch monatelanger verschwiegener Säugung im Magen der „DAZ.“ Revolten zu erzeugen. Plötzlich entdeckt sie, daß dieser Freispruch „ein schwarzes Blatt“ in der deutschen Rechtspflege sei, und daß ganz Deutschland „durch das unglaubliche, die deutsche Rechtspflege herabsetzende Prozeßverfahren“ geschädigt sei. Gottlob, daß kein sozialdemokratisches Blatt diese Ausdrücke gebraucht hat. Welche Entrüstungsfürne würden sonst die „DAZ.“ ob dieser „Distinktion der deutschen Rechtspflege“ durchlaufen! Vielleicht gäbe es sogar einen Prozeß wegen Richterbeleidigung.

Der Grund des Geschreis? Die „DAZ.“ behauptet, daß der ehemalige bulgarische Ministerpräsident Radossia wow unmittelbar nach dem Freispruch Teitrikan Deutschland verlassen habe, weil er sich nicht mehr genügend sicher fühlte und daß auch eine größere Anzahl anderer politischer Flüchtlinge aus diesem Grund zur Abreise rüsteten.

Anstatt sich nun zu freuen, daß auf diese Weise endlich einmal Wohnungen für die zahlreichen noch obdachlosen Auslandsdeutschen, Deutschen aus den vertriebenen Gebieten usw. frei werden, sieht die „DAZ.“ in der Auswanderung fremdländischer Imperialisten, russischer monarchistischer Berühmter usw. das größte Unglück Deutschlands. Alles, was über die Armeniergruel in diesem Prozeß festgestellt worden sei, sei unbewiesene Phantasie und unkontrollierbarer Schwindel. Die „DAZ.“ liefert freilich den bündigen Beweis, daß nie einem Armenier in der Türkei ein Haar gekrümmt worden ist. Gegen Schluß ihres Artikels stellt sie nämlich unter Krokodilstränen fest, daß auf die Kunde vom Freispruch Teitrikan in der Provinz Wan (Hocharmenien) eine neue Armeniermeuterei ausgebrochen ist, wobei — nach den Worten der „DAZ.“ — „das Blut Lalaats jetzt schon an vielen Schuldlosen gerächt worden ist“. Trefflicher kann allerdings nicht dargetan werden, daß alle Armeniergrenz ins Gebiet der Phantasie gehören, daß Professor Lepsius und die übrigen Zeugen der Verteidigung das Gericht glatt angelächelt haben!

Wenn die „DAZ.“ behauptet, daß der Freispruch Teitrikan vom ganzen deutschen Volk mißbilligt worden sei, so genügt ein Blick in die Presse jener Tage, um das Gegenteil zu beweisen. Es zeugt von der Dreistigkeit der Kriegsverbrecher, daß das größte aller Kriegsverbrechen, nachdem es endlich gerichtlich einwandfrei festgestellt worden ist, jetzt einfach wieder ins Gebiet der Phantasie verwiesen wird!

Die deutsche Justiz ist faul, kernfaul. Aber das Urteil im Teitrikan-Prozeß war gerade eins der wenigen, die vom Volk verstanden worden sind.

### Geisientlassung in Beuthen.

Beuthen, 8. Juli. (M.T.B.) Die aus Anlaß der Vorgänge in der neuen Kaserne, in deren Verlauf der französische Offizier Montalégre zu Tode gekommen ist, seit einigen Tagen in Haft gehaltenen Geiseln sind gestern abend bzw. heute vormittag von den Engländern aus der Haft entlassen worden, bis auf den Ersten Bürgermeister, Dr. Stephan, dem mitgeteilt wurde, daß er aus dem Abstinenzgebiet ausgewiesen werde. Es ist bezeichnend, daß man von den Geiseln vor der Entlassung die Unterzeichnung einer Erklärung verlangt hat, daß sie während der Haft human behandelt worden seien. Ein Teil der Geiseln hat die Unterzeichnung dieser Erklärung grundsätzlich abgelehnt.

Der Magistrat der Stadt Beuthen hat auf die Ergreifung des Täters, der am 4. Juli den französischen Bataillonkommandeur erschoss oder auf die Verbringung von Angaben, die geeignet sind, eine restlose Aufklärung des bedauerlichen Vorfalles herbeizuführen, eine Belohnung von 15 000 Mk. ausgesetzt.

Der ehemalige Kommandant von Beuthen General de Comte Denis, der zu jenen Kriegsercheinungen gehört, die in den Augen der Franzosen vom Leipziger Kriegsgericht zu milde bestraft werden, hat das Kommando über die Mittelgruppe der alliierten Streitkräfte übernommen und seinen Standort in Hindenburg aufgeschlagen. Die Vertreter des Kreises Hindenburg haben sich nämlich über den

auch heute noch fortdauernden Terror der Polen und die offensichtliche Duldung dieses Terrors durch die Franzosen beschwert!

Der Schnellzugverkehr ist über Beuthen hinaus bis Rattowitz ausgedehnt worden. Seit gestern verkehren sämtliche Schnellzüge des bisherigen Fahrplanes wieder bis Rattowitz, auch die in der Richtung nach Kalibor. So ist der Schnellbahnverkehr zwischen dem Reich und Oberschlesien zum ersten Male nach neun Wochen wieder erreicht worden.

Die „Doppelner Zeitung“ ist von der Interalliierten Kommission auf die Dauer von vier Wochen ohne Angabe von Gründen verboten worden. Es ist dies das fünfte Verbot, das dieses Blatt betrifft.

### Hermes für freie Getreidewirtschaft.

Auf der Stuttgarter Konferenz der Ernährungsminister erklärte der Reichsernährungsminister Dr. Hermes, die Getreideumlage solle nach seiner „persönlichen Auffassung“ ein Uebergangsschritt für die freie Wirtschaft sein, zu der man, wenn nicht ganz unerwartete Verhältnisse eintreten, im nächsten Jahre kommen werde. Ferner teilte er mit, daß die Konferenz mit überwiegender Mehrheit beschlossen habe, mit Rücksicht auf die in diesem Jahre zu verzeichnende Vermehrung des Rübenbaues, mit der bisher rund 77 Proz. der Friedensanbaufläche von 1913/14 erreicht worden sind, und mit Rücksicht darauf, daß mit der Deckung des Inlandsbedarfs aus der neuen Ernte gerechnet werden kann, die Zuckerzwangswirtschaft mit Beginn des neuen Erntejahres, also mit dem 1. Oktober, aufgehoben werden soll.

Die persönliche Ansicht des Ministers über die Aufhebung jeglicher Getreidebewirtschaftung dürfte von den weitesten Kreisen der Verbraucher nicht geteilt werden.

### Die Stadtverordnetenwahlen ungültig.

Die Einzelheiten des Urteils werden immer eingehender bekannt, obwohl es die Parteien voransichtlich erst Mitte nächster Woche offiziell bekommen werden. Es teilt man mit, daß das Urteil hervorhebt, im besonderen die Anweisungen über die Bildung und Befehung der Wahllokale seien nicht der Städteordnung entsprechend ergangen. Gleichzeitig mit der Ungültigkeitserklärung der Mandate der Stadtverordnetenversammlung und der Bezirksverordnetenversammlungen werden auch sämtliche Wahlen der unbefoldeten Stadträte, sowohl der Berliner Zentralverwaltungs als die der Bezirksämter aufgehoben. Die befoldeten Magistratsmitglieder, die auf 12 Jahre gewählt sind, bleiben im Amt. Die Bestätigung dieser Mitteilungen bleibt abzuwarten.

### Polnische Zwangsanleihe.

Warschau, 8. Juli. Der Oberste Finanzrat hat die Ausschreibung einer Zwangsanleihe beschlossen. Diese wird in einem Monat zur Durchführung gelangen. Der Finanzminister wird demnächst der Budgetkommission die näheren Durchführungsbestimmungen unterbreiten.

Die Unruhen in Polen. Nach Berichten aus Polen gehen die Deutschenverfolgungen in Polen weiter. Dieser Lage wurden Flugblätter in verschiedenen Orten Polens verbreitet, in denen die Deutschen aufgefordert wurden, Polen zu verlassen. Würden sie nicht gehen, so müßten sie das mit dem Tode bezahlen. In den Grenzorten sollen mehrere Arbeiteraufstände durch Militär und Gendarmen unterdrückt worden sein. „Times“ behauptet, die Unruhen seien durch die Rückwanderung von 22 000 arbeitslosen Polen aus Deutschland hervorgerufen worden. Diese Meldung ist durch die polnische Untersuchungskommission selbst widerlegt worden. Das Ministerium für Polen warnt in einem öffentlichen Aufruf vor weiteren Ausschreitungen.

Das Schicksal der Domänenpächter in Neupolen. Die Pariser Besprechungen teilte der Deutschen Botschaft zu der beabsichtigten Vertreibung der Pächter der früher deutschen Domänen in Neupolen mit, die Konferenz habe die polnische Regierung aus eigener Initiative aufgefordert, die Vertreibungen zu unterlassen. Die Konferenz behalte sich eine endgültige Entscheidung auf Grund der verlangten Informationen vor.

### Das Trinkgeld.

Eine wahre Begebenheit.

Mein Freund ist Bankbeamter. Nicht daß er Briefmarken fein säuberlich aufzukleben hat oder zahlensprohrende Formulare vom Schalterbeamten X zum Prokuristen Y zwecks Leistung der Unterschrift tragen muß, nein, zur Zeit, da das folgende Erlebnis spielt, leistete er selbst schon Unterschriften, hatte als zweitwichtigste Persönlichkeit seiner Fikale ein eigenes „Privatfontor“ und durste sich auf seinem bequemen Bureauessell wie ein kleiner Fürst fühlen.

Er durste es bis zum Herbst 1915. Dann nicht mehr.

Da wurde er nämlich eingezogen, trotz seiner kranken Leber, trotz seiner pazifistischen Weltanschauung. Er trug es mit Würde.

Er trug mit Würde Kommissärsel, Kränzchen und die Rosenamen, die ihm sein Feldwebel täglich zubrüllte.

Zwar reichte seine Hilfe nicht aus, den Krieg zu gewinnen, aber dem Offizierskorps schien er doch unentbehrlich zu sein: eines Tages übergab man ihm das wichtige Amt einer Ordannanz im Offizierskasino einer ruhmvollen Etappe. Mein Freund tat alles. Er servierte Bratenplatten, er reichte Zigarren, er spülte Teller, er entfortete Sektflaschen, er reichte französischen Kolotten Feuer, er hielt schwankenden Vorgesetzten das schwere Haupt, wenn sie ihren Magen auf zwar nicht ganz korrekte, aber dafür gebräuchlichere Art entleerten, brachte nach Hause, was vom Alkohol der eigenen Willensbestimmung beraubt war, lehrte Stuben, führte Buch, schrieb Rechnungen und — nahm angebotene Trinkgelder.

Niemals kümmerte sich einer der Menschen, die er tagaus tagein bediente, um ihn anders, als daß er ihm Befehle gab. Nur einmal geschah es, daß sich ein Offizier dazu herabließ, ihn etwas Persönliches zu fragen: „Sonn Sie mal, Sie sehen doch nicht dumm aus, was sind Sie denn in Zivil?“

„Bankbeamter, Prokurist der D. Bank in E.“

„Ach, soan Sie mal, äh, Sie nehmen doch Trinkgeld, äh . . .“

„Natürlich, Herr Leutnant, damit bezahle ich den Wein, mit dessen Bezahlung die Herren des Abends durchgehen.“

Mein Freund ist nie wieder außerdienstlich angesprochen worden.

Alexander Seidel.

Der akademische Fops und das Architekturstudium. „Der Worte sind genug gewechselt“ erklären die Studierenden der Architekturabteilung an unserer Technischen Hochschule, und fordern den Kultusminister in einer dringlichen Eingabe auf, nun endlich die Reformen des Architekturunterrichts praktisch durchzuführen, über deren Notwendigkeit seit Jahren diskutiert wird und über deren Hauptziele alle Urteilsfähigen sich einig sind. Diese Ziele sind: 1. Hochschulmäßige Gestaltung des Unterrichts bis zum Vorkursen unter Betonung des Handwerklischen, und daher freie Wahl, ob man bis zum Vorkursen die Hochschule besuchen oder die

Baugewerkschule absolvieren will. 2. Freierer Charakter des Studiums nach dem Vorkursen unter Betonung des Künstlerischen.

Die Studierenden haben mit ihrer Forderung vollkommen recht. Aber es gibt noch Kunstgeheimräte.

Ballner-Theater: „Cavalleria rusticana“. — „Der Bajazzo“. Das uralte, ewig junge Lied der Liebe, der Leidenschaft, der Untreue, in beiden Stücken wird's gelungen, gespielt. Vom Wirbel bis zur Zehe muß es den Zuschauer packen, wenn alles stimmt im Spiel. Das war im Ballner-Theater nicht der Fall. Margarete Schlemmle, als junge, von Turiddu verführte Bäuerin, wirkte zu alt und Anneliese Radtsen als gealterte Lucia zu jung. Hermann Kant sang trotz etwas belegter Stimme den Fuhrmann Alfio recht trefflich. Adolf Fuhrmann war die rechte Figur für den hübschen, die Herzen aller Frauen bezaubernden jungen Landmann. Bei Eva Haupt als Lola suchte man vergebens nach verführerischen Reizen; neben den anderen verblähte sie vollkommen. Die Musik sollte stets daran denken, daß ein Liebertönen der Stimmen durch das Orchester auch denen unangenehm ist, die den Text auswendig können.

Im „Bajazzo“ zeigte Fuhrmann als Canio und Kant als Tonio vorzügliches Können im Gesang wie im Spiel. Angela Sax als Nedda hätte man gern einen anderen Partner Silvio gegönnt, als Fritz Capiger, der, wenn schon nicht durch sein Neufaches, so gewiß nicht durch seine Stimme für die Rolle eines berüchelten Verführers schöner Frauen geeignet ist. Der Beifall des Publikums war endlos.

Mutterliebe — eine Drüsenabsonderung. Steinachs Forschungen über Geschlechtsverwandlung finden ihre erste Ausdeutung hinsichtlich unserer modernen Weltanschauung in einem kleinen Buche „Vom Sinn des Gros“ von Harry Schumann (Verlag Karl Reimer in Dresden). Wir entnehmen dem Buch, das der Vorprozeder Künstler Heinrich Rogeler mit Zeichnungen versehen hat, folgende Ausführungen, die den Kern des Problems zusammenfassen: Steinachs Entdeckungen zeigen, wie innig alles Seelische vom Körperlichen abhängt. Denn im Verjüngungsproblem gewahren wir ja eine Umwandlung des Seelischen durch Erneuerung körperlicher Drüsen. Jahrbundertlang nahm der Glaube die Menschheit gefangen, daß der Körper etwas Niederes sei, im Kampf stünde mit der ewigen göttlichen Seele und den höchsten Menschenempfindungen, zu denen vor allem das Madonnaenbilde der reinen Mütterlichkeit gehöre, ja, daß alles Körperliche überwunden werden müßte. Noch heute spukt dieser Wahn in manchen Köpfen. Da kam Steinach und setzte jungen kastrierten Kattenmännchen weibliche Geschlechtsdrüsen ein. Die Wirkung übertraf alle Erwartungen. Das männliche Aussehen schwand, das Fell glück sich dem des Weibchens an, der Knochenbau wurde zarter, und vor allem wurden die Empfindungen weiblich: das Männchen verlor völlig seine männliche derbe Art und gewann alle Eigenschaften der Mütterlichkeit, trotzdem es natürlich nie Mutter werden konnte. Es bemühte sich um die Jungen anderer Katten und widmete diesen alle aussepende Hingabe, Liebe und Fürsorge, deren nur ein mütterliches Wesen fähig ist, und der Vergleich mit den Menschen trugte nicht. Eins der größten Wunder ist diese Erscheinung: Die Mütterlichkeit, das Höchste der Menschenseele,

das immer wieder an die Menschheit glauben läßt, entsteht unmittelbar aus den Stofflichen Absonderungen gewisser Drüsen. Es gibt wohl kaum einen deutlicheren Beweis dafür, wie der Körper die Seele gebiert. So wird heute die Zeit für eine neue Erkenntnis reif: die Heiligkeit des Körpers wird gewiß, wenn wir sehen, wie Drüsen den Inhalt unseres geistigen und seelischen Lebens bestimmen können.

Die Ludwigsburger Werkstätte. Das Weimarer Staatliche Bauhaus, die Schöpfung von Walter Gropius, erhält jetzt ein württembergisches Gegenstück in der Ludwigsburger Werkstätte, die dort der junge E. T. Balz, Architekt und Bildhauer, ins Leben ruft. Es werden selbständige Abteilungen geschaffen für Holz, Leder, Stoff, Färberei, Malerei und Lackierarbeiten, jede als eigene GmbH, an deren Gewinn auch die künstlerischen Mitarbeiter beteiligt sind. Wie bei Gropius steht auch hier die Grundlage des Werkmäßigen als unerlässlich für jedes künstlerische Schaffen vor Augen. Die Abteilungen erhalten in ihrer Vereinigung demnächst auch eine Werkstatt angegliedert. Dem Ludwigsburger Unternehmen, das den kunstgewerblich überhöhten Namen der Heimat des württembergischen Porzellans wieder zu Ehren bringen will, wird hoffentlich ein voller künstlerischer und wirtschaftlicher Erfolg zuteil werden.

Bis zum „h“. Warum sagt man, wenn man das äußerste Ende von etwas bezeichnen will, nicht bis zum „j“, dem letzten Buchstaben des Alphabets, sondern bis zum „h“? Diese Redensart erklärt sich aus den alten Fabeln, in denen des Alphabets nicht mit „j“, sondern mit „h“ schloß. Erst der ABC-Schule, der bis zum „h“ gekommen war, war bis zum Ende seiner Wissenschaft gelangt, über das hinaus es nun wirklich nichts weiter mehr gab.

„Verborgene Kunst“. Der Schupferbund Deutscher Schriftsteller nimmt seine der verborgenen Kunst und den fremden fremden Kulturen gewidmeten Veranstaltungen wieder auf und gibt am 13. abends 7½ Uhr, im Bräuervereinshaus, Kurfürstentrasse 115, einen Abend mit dem Thema: „Entwicklung des Fädischen Theaters“. In den mündigsten Künstlern gehören Mitglieder des Fädischen Theaters in Wilm. Karlen im Barocksaal in den Buchhandlungen Ewer, Anselmstr. 51/55, Schildberger, Schildstr. 3, Burwitz, Nordbahnhof, Reben, Dohlmannstr. 8, und an der Abendkasse.

Im Graphtischen Kabinett Neumann, Kurfürstendamm 232, findet am 11. die Eröffnung des 1. Leis der Sommer- (Herbst-) Ausstellung statt. Es werden Gemälde, Plakate, Aquarelle und Graphiken von Hede, Jüdel, Lehmrad, D. Müller, Pabst, Pöhllein, Kopsch, Schmidt-Kollas u. a. gezeigt.

Georg Weerth's, des leider fast vergessenen Dichters des Vormärz (geb. zu Weimold 1820, gest. auf Caporna 1856), Werke sind bisher nicht gesammelt worden. Das Verzeichnis soll jetzt nachgeholt werden. Der Briefe, Mitteilungen, Porträts und Schriften von, an und über Georg Weerth befragt oder nachweisen kann, gebe Nachricht an Ernst D r a h n, Steglitz, Poststr. 6.

Die Salzburger Festspiele sollen nun doch, trotz aller Hindernisse, in der Zeit vom 2. bis 30. August stattfinden. Vom 2. bis 14. August veranstaltet das Mozarteum eine Mozartwoche. Aus dem Komplex finden Aufführungen von „Jedermann“, Regie Max Reinhardt, statt. Weiter diesen Festauführungen veranstaltet die Festspielsgemeinde im Naturtheater des Mikadogartens Festspiele von Mozart, „Bastien und Bastienne“. Im Stadttheater werden Mitglieder des ehem. kais. russischen Ballets gastieren.

Groß-Berlin

Gericht über die Etappenhelden.

Heinrich Wandt, der Verfasser der „Etappe Gent“, unter Anklage.

Der Verfasser des Buches Etappe Gent, der Redakteur Heinrich Wandt, hatte in seinem Buch unerhörte Zustände über das Schlimmer- und Liebesleben mancher Offiziere hinter der Front aufgedeckt. Er hatte sich deswegen vor der Strafkammer wegen Beleidigung dreier Offiziere, des Heeresanwalts Dr. Autenrieth, Ulm, Kriegsgerichtsrat Dickmann und General d. Inf. E. v. Schickfuß und Neuberg, die als Nebenkläger zugelassen waren, zu verantworten. Die Beleidigungen sollen, wie die „Freiheit“ berichtet, in Artikeln mit der Spitzmarke „Etappe Gent“, die in der „Freien Presse“ veröffentlicht wurden, enthalten sein.

Nach den Darstellungen Wandts soll der Heeresanwalt Dr. Autenrieth gegen Soldaten außerordentlich strenge gewesen sein und sie in unzulässiger Weise beschimpft haben. Zu gleicher Zeit habe er aber in den Armen belgischer Mädchen, zum Teil unter Abgabe von Eheversprechen, trotzdem er verheiratet ist, seiner Sinnlichkeit voll die Zügel schießen lassen. Dr. Autenrieth habe des weiteren die Untersuchung gegen einen Schieber-Feldwebel nicht einwandfrei geführt, weil sonst schwebende Offiziere der Etappe Gent bloßgestellt worden wären. Während Unteroffizieren und Mannschaften der Briefverkehr mit Belgien wegen Spionagegefahr verboten war, korrespondierte Herr Autenrieth in zürichlicher Weise mit seinen Kriegesfrauen. Im sogenannten „Café Autenrieths“, einem Bordell in Kortrijk, hätten den Herrn Kriegsgerichtsrat des öfteren ganz gewöhnliche „Kerls“ im trauten tête-à-tête mit seiner nackten Kriegesfrau Colace

oder ihrer Schwester auf dem Sofa sitzen sehen, wobei er mit seinen gepflegten Händen allerlei diskrete Manipulationen und Massagen ausgeführt habe.

Von dem Kriegsgerichtsrat Dickmann behauptet der Angeklagte, daß er ein Menschenfeind der reinsten Wassers gewesen sei. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte jeder Soldat, der eine schlechte Ehrenbezeugung machte, erschossen werden müssen. Gegenüber dem Mannesmut vor dem Kriegesgerichte habe der Kriegsgerichtsrat jedoch eine lächerliche Furcht vor Eindringern und Fliegerangriffen an den Tag gelegt. Abends vor dem Schloßgehen habe er mit einschüchterndem Blick und Degen alle Winkel des Hauses durchsucht und bei Fliegerangriffen habe er zitternd und bebend sich stundenlang im Keller verkrochen.

Dem General v. Schickfuß wirft der Angeklagte vor, daß er sich von Dickmann habe beeinflussen lassen und sich durch Nichtanerkennung von Urteilen der Rechtsbeugung schuldig gemacht habe. In einem Falle, in dem einwandfrei nachgewiesen werden konnte — ein Feldwebel hatte einen ihn malträtierten Leutnant im Affekt niedergeschossen —, daß Totschlag vorlag, habe er das Urteil solange nicht bestätigt, bis ein entsprechendes zusammengefügtes Gericht das Todesurteil ausgesprochen, das auch durch Erschießen des Feldwebels vollzogen wurde, nachdem der Kaiser das Begnadigungsgesuch abgelehnt hatte.

Nach Verlesung der die angebliche Beleidigung enthaltenden Artikel stellte der Angeklagte eine ganze Anzahl von Beweisanträgen. Durch Ladung von Zeugen und der belgischen Mädchen will der Angeklagte den Wahrheitsbeweis antreten. Der Staatsanwalt forderte die Ablehnung der Beweisanträge. Das Gericht würde die

Schilderung der Liebesgenüße

des Heeresanwaltes Dr. Autenrieth als wahr unterstellen.

Kriegsgerichtsrat Dickmann führte aus, daß er nicht feige gemein sei. Abends habe er nur so, von der Seite unter das Bett geschlüpft, ob niemand darunter läge. Vor Fliegerangriffen sei er nicht in den Keller getrocknet, sondern nur, um das Gas abzustellen. Auch Dr. Autenrieth will die Beweisanträge abgelehnt sehen, besonders die Ladung der belgischen Zeuginnen. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, warum solche Äußerungen veröffentlicht würden, erwiderte der Angeklagte, daß es ihm darauf angekommen sei, die ungeheuren Schlemmereien und die Lotteriewirtschaft hinter der Front aufzuzeigen, während zu gleicher Zeit Laufende von Soldaten zerlegt wurden und die in der Helmet Verbliebenen Rot und Entbehrung zu tragen hatten. Nach längerer Beratung erkennt das Gericht sämtliche Beweisanträge an. Die Verhandlung wurde hierauf bis nach den Ferien vertagt.

Millionenfälschungen.

Vor dem Schwurgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Gerstel begann gestern die umfangreiche Verhandlung in der Strafsache Stiller und Genossen, die wegen Millionenfälschungen und Beihilfe still zu verantworten haben. Angeklagt sind die Kaufleute Erich Stiller und Otto Kruse, der Gerichtsassessor a. D. Dr. Henning Böhmer und der Kaufmann Richard Hahn. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Berliner, den Angeklagten stehen die Rechtsanwälte Leopold Meyer, ferner für Böhmer die Rechtsanwälte Kübell, Reumont, Dr. Ludwig Meyer, sowie die Rechtsanwälte Sad, Flügge, Karl Schwentzhal und Schmoller den übrigen Angeklagten zur Seite. Es sind über 20 Zeugen geladen. Als Sachverständiger fungiert Ministerialkanzleisekretär beim Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr Deter, der schon ein schriftliches Gutachten abgegeben hat.

Es handelt sich um die von den Angeklagten vermittelte Beförderung gefälschter Ein- und Ausfuhrbewilligungen an Interessenten. Während nun die mit den Scheinen belieferten Firmen recht traurige Erfahrungen gemacht hatten, haben die Lieferanten Millionen in die Tasche gesteckt. Es wird den Angeklagten nicht zum Vorwurf gemacht, daß sie die Fälschungen selbst vorgenommen, aber daß sie von den gefälschten Urkunden Gebrauch gemacht haben.

Die beiden interessantesten Persönlichkeiten sind die Angeklagten Böhmer und Hahn. Böhmer war die letzten Jahre Syndikus der Deutschen Pflanzfabrik, lernte in Berlin den Hahn kennen und gründete mit diesem im Herbst 1920 die Niederdeutsche Handelsgesellschaft, die sich mit Konjunkturgeschäften aller Art, vorzugsweise mit Textilwaren, beschäftigt. Er bestreitet, daß ihm bekannt gewesen sei, daß es sich bei den Ein- und Ausfuhrbewilligungen um Fälschungen handelte. — Der Angeklagte Hahn ist einer der Mitbegründer der Leopold-Akademie für Versorgung kriegsbeschädigter Offiziere in Detmold. Im Auftrage des Generalkvartiermeisters kam er nach Holland, wo er Haus kaufte. Nach der Revolution hatte er viel mit Auslandstransaktionen zu tun. Da er sich solchen Geschäften nicht gewachsen fühlte, sei es ihm sehr angenehm gewesen, als der Assessor Böhmer ihm den Vorschlag machte, eine Gesellschaft zu gründen, welche ihm die Ausführung der Aufträge abnehmen sollte.

Die Verhandlung geht sofort ins einzelne, ohne daß alle Einzelheiten ein besonderes Interesse zu erwecken vermögen. Man nimmt an, daß der Prozeß erst in der nächsten Woche zu Ende geht. Wir werden über den Ausgang berichten und das Urteil mitteilen.

Wegen Raummangel muß die heutige Fortsetzung des Romans ausfallen.

Entdeckung eines großen Waffen- u. Munitionslagers

750 Stielhandgranaten, 4000 S-Patronen gefunden.

Gestern nachmittags bemerkten Passanten vor dem Hause Prinz-Handjersstraße 65/67 in Neukölln einen Lastwagen, von welchem schwere Kisten und Säcke abzuladen wurden, die dann in dem Keller des dort wohnenden Produktenhändlers Karl Müller verschwand. Da die Zeugen vermuteten, daß es sich um Diebesgut handeln könnte, benachrichtigten sie die Sechower Wache der Schutzpolizei, die auch sofort mehrere Beamte entsandte. Inzwischen war der Keller erschlossen worden, so daß die Tür gewaltsam geöffnet werden mußte. Bei der Durchsuchung der Räume fanden die Beamten zu ihrer Überraschung folgende Mengen Munition und Waffen: 3 Kisten mit je 25 Stück Stielhandgranaten, 22 Maschinenpistolen, 1 Mauserpistole, 1 Signaltrompete, 1 Gasmaske, 1 Sack mit Pulver, 1 Wagnplan, 97 Blechbüchsen mit Maschinengewehrmunition, 4000 S-Patronen, 4 Sack Pistolenmunition und 2 Kisten Pistolenmunition aller Kaliber, 55 Trommelmagazine für Maschinenpistolen, 1 Kiste Schloßschieße für Artilleriegeschosse. Frau Müller, die nur allein anwesend war, wurde vorläufig festgenommen. Ueber die Herkunft der Waffen- und Munitionsmengen fehlt nach jeder Anhalt. In einigen Kisten lagen Zettel mit der Aufschrift „Nachgeprüft Müller“. Der Produktenhändler Müller ist klaglos. Die beschlagnahmten Waffen und die Munition wurden auf Fahrzeugen der Schutzpolizei weggeschafft, um der Vernichtung zugeführt zu werden.

Keine Auflösung höherer Schulen Neukölln!

Der Amtliche Preussische Pressebericht schreibt: In weiteren Kreisen der Neuköllner Bevölkerung hat eine Besorgnis über die angebliche Auflösung des Staatlichen Gymnasiums und des Staatlichen Realgymnasiums in Neukölln erhebliche Unruhe verursacht und bereits am Donnerstagabend zu einer Protestversammlung der Elternbeiräte geführt. Hierzu ist zu erklären, daß im Preussischen Kultusministerium zurzeit die Auflösung dieser beiden höheren Schulen nicht beabsichtigt wird. Ein gewisser Vorbehalt ist nur insofern zu machen, als die bevorstehende allgemeine Neuordnung des höheren Schulwesens in Grenzen Veränderungen bringen wird, daß aber auch im Rahmen dieser projektierten Maßnahmen über die Zukunft der beiden staatlichen Gymnasien in Neukölln noch keinerlei Beschlüsse gefaßt sind.

Zum Mitglied des Reichsrats hat der Magistrat in seiner Sitzung vom 25. Juni den Bürgermeister Genossen Adolf Ritter und zum stellvertretenden Mitglied Stadtrat Genossen Otto Frank gewählt.

Ferienfondervüge. Die Nachfrage der Reisenden nach den Fahrzeugarten zu den Ferienfondervügen ist im allgemeinen nicht so groß gewesen, wie man es ursprünglich erwartet hat. Die Schuld hieran wird möglicherweise das unsichere Wetter der letzten Tage tragen. Es sind deshalb noch zu gewisse Ferienfondervügen Fahrkarten zu ermäßigten Preisen bei den besonderen Schaltern auf den Abgangsbahnhöfen vorhanden. Man tut deshalb gut, Erkundigungen auf den betreffenden Abfahrtsbahnhöfen einzuziehen.

Kinder aufs Land. Durch die Organisation „Landaufenthalt für Stadtkinder“ ist es, wie der Gemeindevorstand Rowawas es mittels, möglich, nach einer Anzahl von Romanefer Kindern, die zu Verwandten oder sonst auf Grund von Familienbeziehungen aufs Land eingeladen sind, besondere Vergünstigung zu gewähren. Liegen gewisse Voraussetzungen vor, über die das Jugendamt, Zimmer 2 des Rathauses, Auskunft gibt, so erhalten die Kinder Fahrpreisermäßigung und Anspruch auf Unfall-Haftpflichtversicherung. Der Fahrpreis beträgt ein Drittel der üblichen Preise 3. Klasse. Zu den Kosten der Haftpflicht und Unfallversicherung sind von den Eltern für jedes Kind 2 M. zu entrichten.

Einlenkungen wegen Bauarbeiten. Die Kreuzungsanlage in der Potsdamer Straße an der Ecke der Bülowstraße muß ausgeteilt werden; es werden deshalb in der Nacht vom 11. zum 12. Juli die Linien 40 und 74 in beiden Richtungen durch die Bülow-, Genthiner-, Zietenstraße, Rollenderplatz, Raagen-, Goltz-, Alazien-, Hauptstraße, die Linien 57 und 69 in beiden Richtungen durch die Bülow-, Genthiner-, Zieten-, Bülowstraße, Rollenderplatz umgeleitet.

Der Konfitürenladen als Geheimbrennerei. In dem Konfitürengeschäft Alexander Szobatz, Frankfurter Allee 70, hob gestern die Polizei eine Geheimbrennerei aus. Die Beamten fanden in einem hinteren Räume 350 Liter Spirit, Brennmaterial, einen Gasballon zum Brennen, einen Ofen und einen Rührer. Der Spirit und die übrigen Gegenstände wurden beschlagnahmt.

Wintergarten. Es war einmal ein armer Cellokünstler, der hatte kein Künstlerglück. Sein Cello wurde ihm gepfändet. Da ging er hin und machte aus einem Besenstiel, einer Zigarrenkiste und einem Draht ein Instrument und spielte, daß die Leute vor Rührung weinten. Er nennt sich Pescatore und spielt alle Abende im Wintergarten seine Wundergeige. — Jaja Christianen tanzt uns wunderbar das Jugendglück eines unbefangenen Knaben vor. Auch Fritz Wolf-Ferrari, der geschmeidige Tänzer, ist mit Hilja Gaden wieder eingekehrt. In Angelen lebenden Porzellanen bewundert man die ebenmäßige Schönheit des weiblichen Körpers. Robert Nonnenbruch bringt gemüt- und humorvolle Klavierstücke, dann aber eine neue unerwartete Note, die bis vor kurzem auf dem Varieté unmöglich war: die ethische. Der brauende nicht endenwollende Beifall bewies ihm, daß sich mit scharfer Satire gegen alles Unrecht, Unmahre und Verlogen dieser Zeit wandte, wie sehr er die Stimmung der Menschen traf. Auch der übrige Varietéteil ist erstklassig.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, Sonnabend, den 9. Juli:

- 7. Kreis Charlottenburg, Konzert des Männerchors „Harmonie“ auf dem Spandauer Hof mit anschließendem Sommerabend. Beginn 6 Uhr. Parteilosen sind freimüßlich eingeladen.
- 10. Abt. Vorposten-Bittensau, 6 Uhr Vorlesung bei Heider.
- Morgen, Sonntag, den 10. Juli:
- 4. Kreis Prenzlauer Tor, Sommerfest im „Alten Steuerhaus“, Landsberger Allee (neben dem Ringbahnhof), Anfang 2 Uhr; Konzert, Gesang, Turnerei, Aufführungen, Volksbelustigungen usw. Eintritt 2 M., incl. Steuern und Programm. Kinder frei. Eintrittskarten sind bei allen Bezirksführern zu haben.
- 12. Abt. Gemeindefam. Familienausflug mit „Männerchor Hülshofes Tor“ und Arbeiterjugend nach Kaulsdorf-Süd, Rest. Ganssch. Treffpunkt Bahnhof Sobowka um 8 1/2 Uhr morgens; Abmarsch um 9 Uhr. Abt. Kaulsdorf, Treffpunkt Hotel Ganssch. Um zahlreichste Beteiligung bitten der Vorstand.
- 14. Abt. Gartenfest mit Belustigung für Kinder, humpelstümpf. Herberge und Tanz im Toten Witz, Seebühnenstr. 19. Anfang um 3 Uhr. Rest. Loden, das Bier 2 M.
- 17. Abt. Charlottenburg, Festigung des Botanischen Gartens Dahlen. Treffpunkt vorm. um 10 Uhr Büchsenhof, Unter den Eichen.
- 67. Abt. Oranienburger Tor, Sommerfest im „Alten August-Bittensau-Strasse, Ecke Wagnersstrasse“. Volksbelustigung! Genosse Fricke bietet spirituelle Unterhaltung. Abmarsch! Abmarsch! Genosse Fricke bietet spirituelle Unterhaltung. Abmarsch! Abmarsch! Genosse Fricke bietet spirituelle Unterhaltung.
- 117. Abt. Lichtberg, Volkfest in Kaulsdorf-Süd. Abmarsch pünktlich um 7 1/2 Uhr morgens nach Büchsenhof.
- 121. Abt. Kaulsdorf, Beteiligung am Kreis Sommerfest in Kaulsdorf-Süd. Treffpunkt am Bahnhof Kaulsdorf. Abmarsch pünktlich 3 1/2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet das Abgangsbüro.

Sommerfesten. Gruppe Lichtberg, Beteiligung am Sommerfest der SPD. Um 8 Uhr Treffpunkt am Ringbahnhof. — Gruppe Kaulsdorf-Süd, Abmarsch nach Potsdamer-Bühnenhof. Treffpunkt 6 1/2 Uhr morgens Haupt-, Ecke Innendruer Straße.

Jugendveranstaltungen.

Sonnabend, den 9. Juli:

Eine Mädchenbewegung findet um 7 1/2 Uhr im Realschulgebäude, Lindenstraße 8, statt. Vortrag: „Gemeinschaftsberatung“, Referent Genosse Studen-Gesell Genin Marquardt.

Sonntag, den 10. Juli:

Abend, Wanderung Strausberg. Treffpunkt: 4 1/2 Uhr Schloßplatz. — Sonntag, Wanderung Großfinke. Treffpunkt: 8 1/2 Uhr am Bahnhof. — Kreisverband, Wanderung Strausberg. Treffpunkt: 8 1/2 Uhr Seidensplatz.

Wirtschaft

Reichswirtschaftsrat gegen Zuckerverzögerungswirtschaft.

Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung gab zu der Befestigung der Zuckerverzögerungswirtschaft bei einer Stimmhaltung einstimmig folgendes Gutachten ab: „Der Ausschuß für Ernährung und Landwirtschaft spricht sich für Aufhebung der Zuckerverzögerungswirtschaft zum 1. Oktober 1921 aus. Da eine Zuckereinfuhr in Aussicht steht, mit deren Ergebnis der deutsche Zuckerverbrauch gedeckt werden kann, ist durch Fortdauer des Zuckereinfuhrverbots eine überflüssige Zuckereinfuhr zu verhindern. Das Verbot der Ausfuhr von Zucker ist bis auf weiteres aufrecht zu erhalten.“

Das kommende Fahrzeugsteuergesetz.

Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschloß am 7. Juli mit dem Entwurf eines Fahrzeugsteuergesetzes. Dieser ist aus der Notwendigkeit entstanden, den öffentlich-rechtlichen Trägern der Unterhaltungslast für Kunststraßen und besetzte öffentliche Wege die Aufbringung der Mittel zu ermöglichen, die zur Wiederherstellung geordneter Wegeverhältnisse erforderlich sind, und die sich teilweise in einem trostlos vermohlenen Zustande befinden. Der Grund dafür ist, daß die ungeheuren Kosten der Wegeunterhaltung von den Gemeindeverbänden, Provinzen, Kreisen und Gemeinden, die zur Wegeunterhaltung verpflichtet sind, nicht mehr aufgebracht werden können, seitdem ihnen durch die Reichsfinanzreform ein großer Teil ihrer Einnahmen fortgenommen worden ist. Die geplante Fahrzeugsteuer soll sich erstrecken auf alle Fahrzeuge, mit Ausnahme von Handfahrzeugen, Krankenwagen, Personenabradern und ähnliche Verkehrsmittel. Die Höhe der Steuer richtet sich nach dem Maße, in dem die Wege durch Schnelligkeit und Gewicht der Fahrzeuge abgenutzt werden. Die Steuer ist eine Jahressteuer und wird bei der Anmeldung des Fahrzeuges erstmalig erhoben.

Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums machte ferner darauf aufmerksam, daß die Reichsregierung in aller nächster Zeit dem Reichswirtschaftsrat den Entwurf einer Reichsstraßenfahrzeugsteuer zur Begutachtung vorlegen würde.

Die Erörterung beschränkte sich daraufhin auf das Reichsmantelgesetz. In dem Entwurf wurde ein Zusatz über Erleichterungen für den Grenzverkehr hineingearbeitet. Von einer Höherbesteuerung ausländischer Fahrzeuge, die vorgeschlagen wurde, wurde Abstand genommen.

Sport.

Ringkampf-Turnier. Im Film-Varieté in der Köpenickerstraße 29 findet ein großer Ringkampfturnier am das Arie-Abd-Removal 1921 statt, zu dem bereits 25 erstklassige Ringkämpfer angemeldet sind. Bei den Kämpfen am Donnerstagabend fanden sich als erstes Paar Urdach (Arie) und Winger (Hamburg) gegenüber. Nach 15 Minuten Kampfdauer erwiderte Urdach einen Untergriff von hinten, durch den er seinen Gegner zu Boden brachte und durch nachfolgenden Kellon auf beide Schultern drehte. Als zweites Paar trat ein Hamacher und Scholz (Wien) die Waage. Aber trotz aller Geistesgegenwart gelang es Hamacher nicht, den ihm technisch weit überlegenen und durchaus sehr kämpfenden Scholz-Pietro in der vorgeschriebenen Kampfdauer von 20 Minuten zu besiegen. Der Kampf endete somit unentschieden. Als drittes und letztes (Berlin) trat ein Schwärzauer (Hamburg) und Schachneider (Berlin) zum Entscheidungskampf an. Beide Kämpfer erwiesen sich als ziemlich gleichwertige Ringer. In technisch schönem Kampfe, ohne Pässe und Stöße, ging Schwarzauer nach einer Kampfdauer von 30 Minuten in die Drücke, aus der er sich nicht wieder herauswinden konnte, so daß er nach insgesamt 50 Minuten durch Umklappen derselben seinem Gegner unterlag. Den Ringkämpfern geht abendlich ein gut gemähltes und festes Varieté-Programm voraus, das reichen Beifall des Publikums findet.

Olympiade 1924 in Paris. Laut telegraphischer Meldung hat in Paris die Regierung in der Kammer eine Vorlage eingebracht, in der ein Kredit von 40 Millionen Franken beantragt wird, die zur Vorbereitung der olympischen Spiele dienen sollen, welche im Jahre 1924 in Paris stattfinden werden.

Arbeitersport.

- Arbeiter-Bildung und Beschäftigung. Sonntag, den 10. Juli, 3 Uhr nachm. Or. Ringkampf Berlin-Berlin, Teetemp. Randschloß-Berlin, am Treptower Park 6.
- Sportfest 7. Kreis Charlottenburg. Sitzung am Montag, den 11. Juli, bei Genosse, Kaiser-Friedrich-Strasse 55. Tagesordnung: Jugendfragen. Es müssen alle Ratsmitglieder und auch Vertreter von den Jugendorganisationen erscheinen.
- Arbeiter-Radsportklub „Goldkristall“. Tour in für Sonntag, den 10. Juli, 1. Abt. Oranienburg (Rehnsdorf), Start früh 6 Uhr; nachmittags Golpe (Bergmann), Start 1 Uhr Bülowstr. 58. 2. Abt. Sonnabend, 9. Juli, Berlin (Hülshof), Start 3 Uhr nachmittags. Sonntag nach oben, 3. Abt. 3 Uhr früh, Plansee 45, Ecke Wilmersstraße. 1. Abt.: Sonntag nach Eisenf. (Hammagrad), Start 5 Uhr Kaulsdorf (Hilshof). 4. Abt.: Waldhof in Hirschgarten (Keller), Start 8 Uhr Heberstraße, Ecke Frankfurter Allee. 5. Abt.: Früh 9 Uhr Stortom, 6 und 10 Uhr Hülshof, Prinzengarten, Start Comptelplatz. 6. Abt.: Comptel, Start 5 Uhr; 12 Uhr Hülshof (Freund), Start Rappenhofener Str. 28. 7. Abt.: Hülshof (Bauer), Start 5 Uhr nachmittags; Bernau (Solmann), Start 12 Uhr Schul-, Ecke Prinzengarten-Strasse. 8. Abt.: Kaulsdorf, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 9. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 10. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 11. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 12. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 13. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 14. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 15. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 16. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 17. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 18. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 19. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 20. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 21. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 22. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 23. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 24. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 25. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 26. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 27. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 28. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 29. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 30. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 31. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 32. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 33. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 34. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 35. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 36. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 37. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 38. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 39. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 40. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 41. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 42. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 43. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 44. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 45. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 46. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 47. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 48. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 49. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 50. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 51. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 52. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 53. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 54. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 55. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 56. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 57. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 58. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 59. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 60. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 61. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 62. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 63. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 64. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 65. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 66. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 67. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 68. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 69. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 70. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 71. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 72. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 73. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 74. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 75. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 76. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 77. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 78. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 79. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 80. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 81. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 82. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 83. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 84. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 85. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 86. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 87. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 88. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 89. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 90. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 91. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 92. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 93. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 94. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 95. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 96. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 97. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 98. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof. 99. Abt.: Hülshof, Start 6 Uhr Hülshof, Hülshofstrasse. 100. Abt.: Hülshof, Start 4 Uhr früh, Kaulsdorf; nachmittags nach oben, Start 12 Uhr Hülshof.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Schluß der zehn letzten Tage der Firma M. Schulmeister, Rathenower Str., erfolgt am Montag, den 11. Juli, abends 7 Uhr. Für die letzten Tage sind besondere Preisabestellungen vorgesehen worden.

**Theater, Lichtspiele etc.**

**Staatsoper**  
Sommergastspiel  
Leitung Gustav Bergmann  
**Die Strohvitwe**  
7 1/2 Uhr

**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: Potasch u. Perlmutter  
8 1/2 Uhr: Potasch u. Perlmutter

**Kammerspiele**  
8 Uhr: Mesalliance  
Sonntag 8 Uhr: Mesalliance

**Gr. Schauspielhaus**  
(Karlstraße)  
8: Die Weber (Auss. Abon.)  
8 1/2: Die Weber (Auss. Abon.)

**Central-Theater**  
8 Uhr: **Jionka**

**Deutsches Überbauhaus**  
7 1/2 Uhr: Hoffmanns Erzählungen  
Friedr. Willm. (Auss. Abon.)  
7 1/2 Uhr: Die Kleine aus der Hölle  
Kl. Schauspielhaus

**Reigen**  
Kleines Theater  
7 1/2 Uhr: Olga Limburg  
in: Nur ein Traum

**Metropol-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die blane Mazur  
Neues Operetten-Theat.

**American-Girl**  
Residenz-Theater  
7 1/2 Uhr: Max Adelbert in  
1919 (Auss. Abon.)

**Schiller-Theater**  
Charl.  
Operetten - Spielzeit  
7 1/2 Uhr: Meine Frau - das Fräulein  
Schloßpark-Theat.

**Stegitz**  
Schloßstraße 48  
7 1/2 Uhr: Hans Hucklebein

**Thalia-Theater**  
7 1/2 Uhr: Mascottchen  
Th. am Nollendorferplatz

**Der Vetter aus Dingsda**  
Theater des Westens  
3 1/2 Uhr: Hensel u. Gretel  
7 1/2 Uhr: Morgen wieder insuk!

**Th. i. d. Kommandantenstr.**  
7 1/2 Uhr: Die goldene Freiheit

**Trianon-Theater**  
7 1/2 Uhr: Ida Wast, Herm. Vallen-  
th. Lady Windermere's Fächer  
Wallner-Theater

**Der Kurbeligen**  
Walhalla-Theater  
7 1/2 Uhr: Scheidungsreise

**Komische Oper**  
Operaplatz  
Täglich 7 1/2 Uhr

**Alt-Heidelberg**  
Oper von Pacchierotti  
Ste. 3/4, Der Barbier v. Sevilla

**Folles Caprice**  
Linienstr. 132 am Oranienb. T.  
Täglich 7 1/2 Uhr

**Prinzessin vom Nil**  
Operette in 3 Akten  
Musik von Victor Holländer  
mit Franziska Blenke, Max  
Walzen, Käthe Jungherr usw.

**Rose-Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**Der arme Millionär**

**WINTERGARTEN**  
Varieté-Spielplan  
Rauchen gestattet!

**Th. a. Kottbuser Tor**  
Tel. Moritzpl. 19077  
Tägl. 7 1/2 Uhr:  
**Elke-Sänger**  
- 10 Herren -  
Witz! Komik!  
Urkom. Typen!  
Größt. Lachertief  
Vorv. 11-14, 4-6 U.

**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz.  
7 1/2 Uhr: **Der Kaiserjäger**

**Lessing-Theater**  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
**Die Ballerina des Königs**  
(Konstantin, Götz)

**Deutsches Künstler-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Geständnis**  
Ralph, Otto, Stifter

**Berliner Theater**  
Abendlich 7.30 Uhr:  
**Milliarden**  
SOUPÉ

**Theater i. d.**  
**Königsgrätzer Str.**  
7.30, zum ersten Male: Pöhn  
Sonntag: Pöhn  
Mo.: Glaube und Heimat

**Komödienhaus**  
7.30 Uhr: Der blonde Engel

**Admirals-Palast**  
7 1/2 Uhr: **Die roten Schuhe**  
Morgen 7 1/2, Abrahambra

**METROPOL**  
Königsgrätzer Straße 44  
7 1/2 Uhr:  
Persönliches Auftreten  
Johannes Riemann u.  
Dora Schlüter in  
"Cocain" (Sektiköbel)  
u. 9 weitere Attraktionen

**Berliner Frater**  
Kastanien-Allee 7-9  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
:: Variété ::  
Wenn Engel streiken!  
Operette in 3 Akten

**Schau-Burg**  
Königsgrätzer Straße 121  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Nerrnfeld-Gastsp.**  
Kriegsgewinnler  
Anton Herrnfeld persönl.  
Ab 7 Uhr:  
Filmprogramm

**Reichshall.-Theater**  
Stettiner Sänger  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Bühnoff-Brettel**  
:: Variété ::  
Saal u. Garten

**APOLL**  
Die große  
Ausstattungs-Schau  
**Tip Tip Hurrah!**  
Ueber 150 Mitwirk.  
mit dem Bekanntesten  
**Wilhelm Hartsteln**  
Albert Paulig  
Helix Sarnow  
Ernst Albert  
Eise Schlotzka  
Orig.-Pferderennen

**Verkäufe**  
Kinderwagen, elegant, ver-  
kauft Eise, Bremerstr. 32. f  
Küchenschrank, Eistühlung  
Kahn, Gieselerstr. 20.  
Wassermotoren, Toiletwagen,  
Gewichte liefert ab Vorrat.  
Römer, Gieselerstraße 71.  
Bettmöbel, Ausnahmewe-  
nige besonders billig. Ver-  
dichtbühne 11.-, Kissenbezüge  
11.-, Bettdecken 10.-, Ju-  
welien 10.-, Wäschehoffe, hand-  
licher Engrospreis. Reich-  
schmännliche Bedienung,  
Schnellverfertigung, Mitbestan-  
des Spezialgeschäft, Maß-  
arbeit, Sonderpreise neuand-  
breitig (Wasserschiff), 1652

**Rezepte**  
Küchenschrank 10.-, Eismaschine  
Küchenschrank 10.-, Eismaschine  
Küchenschrank 10.-, Eismaschine

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Wasser**  
Wasser 1000 Mark für  
einen Anzug? Sie kaufen  
Sonderpreise, Jünglings-  
süße, die modernsten Farben,  
auch blau, ferner große Aus-  
wahl in Gewand, Schrod-  
anlagen, Coorsets, Wa-  
rengepäckerei, Gummimä-  
ntel, alles auf das modernste,  
ebenbürtig jeder Maßarbeit,  
Sportbälle bei Bürger, Rei-  
denbergstraße 100, vorn II,  
Fahrerbindung Reibsticker,  
links um die Ecke, 1652

**Deutscher Metallarbeiterverband**

Verwaltungsstelle Berlin X 54, Linienstr. 83-85  
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr  
Telephon: Amt Norden 185, 1230, 1087, 9714

**Achtung! Arbeitslose! Achtung!**  
Montag, den 11. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, im  
Sitzungsaal des Verbandshauses, Linienstr. 83/85 II:

**Versammlung**  
aller arbeitslosen Bananenschläger  
Stützgebäude legitimiert.  
Die Oberverwaltung.

**Dampfer-Ferienfahrten**  
ab Waisenbrücke, Neu-Rönn u. B.  
Jeden Montag nach **Arampenburg** und **Neue Mühle**  
u. Donnerstags nach **Neue Mühle u. Teufel**  
Jeden Sonntag nach **Teufel-Tornowen Jogh**

**Ab Oberbaumbrücke** täglich außer  
Sonnabends  
nach **Neu-Heringsdorf** u.  
**Woltersdorf, Schleiense**  
Abt. Sonntag 8.15 u. 2 n. Wochent. nur 9 v.

Außerdem jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag durch  
die herrlichen Haveseen über Potsdam nach Perch am  
Schwielowsee, Abt. 8.30 Marschallbrücke, Friedrichstr. 9, 13  
Charl. Tegeyer-Weg, Reizdahl Kleck, Falckenstein 45 Mpl 9197

**Mauserpistolen**  
mit Anschlagkolben  
Kal. 7,63, sowie andere  
Pistolen u. Jagdwaffen  
kauft **Julius Reßner**  
Markgrafstr. 21

**Saison-Ausverkauf**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

- Ein Posten **Mäntel** in Fantasiestoffen, Tuch und Cover-Coat . . . . . M. 97<sup>50</sup> bis 595<sup>00</sup>
- Ein Posten **Kleider** in Vellie und Frotté, weiss und farbig . . . . . M. 75<sup>00</sup> bis 325<sup>00</sup>
- Ein Posten **Kleider** in Woll- und h.w. Stoffen, in vielen Farben . . . . . M. 125<sup>00</sup> bis 750<sup>00</sup>
- Ein Posten **Blusen** leibst., Nimono- und Hemd- formen . . . . . M. 29<sup>50</sup> bis 195<sup>00</sup>
- Ein Posten **Kostüm-Röcke** gute Qualität, marie, schwarz M. 59<sup>50</sup> und 69<sup>50</sup>
- Ein Posten **Strickjacken** in schönsten Farben und Formen . . . . . M. 125<sup>00</sup> bis 495<sup>00</sup>

**Ganz besonderes Räumungs-Angebot**

- Plissée-Röcke** marine und schwarz . . . . . M. 89<sup>50</sup>
- Dirndl-Kleider** in schönsten Mustern . . . . . M. 69<sup>50</sup>
- Regen- u. Staub-Mäntel** in vielen Farben, imprägniert, hervorragende Qualität . . . . . M. 107<sup>50</sup>

**Elegant**  
Damen-Confektion  
Inh. Hermann Perl  
Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 46

**Schnellhe- raten können Sie, wenn Sie Ihre Möbel auf Kredit bei mir kaufen.**

Günstige Zahlweise, billige Preise. Stets Gelegenheitsposten am Lager, Möbel-Prese Weinbergsweg 1 Rosenthaler Platz

**Mauserpistolen**  
mit Anschlagkolben  
Kal. 7,63, sowie andere  
Pistolen u. Jagdwaffen  
kauft **Julius Reßner**  
Markgrafstr. 21

**Fabelhaft billige Preise**  
bringt unser jetzt begonnener

**Saison-Ausverkauf**  
Ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert haben wir große Posten bekannt haltbarer und erstklassiger

**Schuhwaren**

aufs tiefste im Preise herabgesetzt. Schwarze und braune Schuhe können Sie jetzt riesig billig kaufen, wenn Sie sich beeilen, den Weg zu uns zu machen. Sie sparen viel Geld und können sich auch für später mit Schuhwerk versehen.

**Ein Posten Halbschuhe**  
Schwarz und Spanne, beste Leder- sorten, keine Formen, jetzt 49<sup>50</sup> 98,50, 79,50

**Ein Posten Herren-Stiefel**  
echt Rindbox, kräftig und 89<sup>50</sup> elegant . . . . . jetzt

**Braune Halbschuhe**  
la echt Chevreau, selten schön, nie wiederkehrend 128<sup>50</sup>

**Ein Posten Damastiefel**  
fast zum halben Preis, auch Räumern genügt 87<sup>50</sup>

**Weißer Leinen-Schuhe**  
Spange, la Stoff, la Leder- sohle u. Lederabsatz 49,50 39<sup>50</sup>

**Herren-Stiefel**  
feinste Rahmen- arbeit u. genügt sehr elegant, durchweg 129<sup>50</sup> 188,50, 187,50

**Sandalen für Kinder**  
sehr 36-42 51-55 27-30 49<sup>50</sup> kräftig 73,00 87,00

**Leder-Hausschuhe**  
seltener Gelegenheitskauf, gutes Leder, sehr haubar 29<sup>50</sup>

Außerdem noch große Mengen einzelner Partien in Braun, Schwarz und Lack, sportbillig im Preis.

**Schuhvertriebs-Haus „Alexanderplatz“**  
P. Gärtner & Co.  
Eingang Neue Königstr. 47 hochpartierre kein Laden  
direkt am Alexanderplatz.

**Möbel**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen auf Teilzahlung  
Kleinste An- u. Abzahlung  
**Möbel-Cohn**  
Gr. Frankfurter Str. 68  
5 Min. vom Alexanderplatz.  
Filiale: Badstr. 47-48, 5 Min. v. Dht. Gesundbr.

**Meine Flechte**  
für deren Beseitigung wir von Heran alle möglichen Mittel verschrieben wurden, die aber nichts halfen, ist jetzt durch Reimel's Flechtenmittel fast verschwunden.  
So schreiben wir. R. 12.26.  
Otto Reichel, Berlin 63, O.D., Eisenbahnstr. 4.

**Metallankaufsstelle**  
Osten, Grüner Weg 80  
zahlt Tagespreise für  
Kupfer, Messing, Blei, Zink etc.

**Rhein u. Mosel**

**J. F. Raudi**  
N.4. Bergstr. 34, N.8.214, 1825  
**DERBY-COGNAC**

**Garderobe**  
auf bequemste Teilzahlung  
**HERREN - DAMEN -**  
Anzüge, Hosen, Paletots, Kostüme, Sport-Paletots, Röcke, Kleider, Burschen-Anzüge  
Gute Ware - Solide Preise - Große Auswahl  
**M. Beiser, Lothringer Str. 67**

Wegen dringenden Bedarfs zahlen wir für  
Bruch- Gold  
14 " " " 24,00 M.  
18 " " " 31,00 " "  
22 " " " 39,00 " "  
per Gramm 130,- M.  
Bruch- Silber, per Gramm von 0,88 M. aufwärts  
Brillanten, Broschen, Ringe, Uhren, Ketten, alte Münzen und alte Zahngebisse.  
Schlage jeden Rekord.  
**C. Maulhardt & Co., Schwedter Str. 12 und Kochstr. 19 im Laden.**

**KLEINE ANZEIGEN**

Jedes Wort 1 M. Das fettgedruckte Wort 1,50 M. (zuletzt zwei fettgedruckte Worte). - Stellensuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort fettgedruckt 1 M., jedes weitere Wort 60 Pfennig. - Worte mit mehr als 13 Buchstaben zählen für zwei Worte

Anzeigen die für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Haupt-Expedition des Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstrasse Nr. 3, abgegeben werden. Dieselbe ist wochentags von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr ununterbrochen geöffnet

**Verkäufe**

**Kinderswagen**, elegant, verkauft Eise, Bremerstr. 32. f  
**Küchenschrank**, Eistühlung Kahn, Gieselerstr. 20.  
**Wassermotoren**, Toiletwagen, Gewichte liefert ab Vorrat.  
Römer, Gieselerstraße 71.  
**Bettmöbel**, Ausnahmewe- nige besonders billig. Ver- dichtbühne 11.-, Kissenbezüge 11.-, Bettdecken 10.-, Ju- welien 10.-, Wäschehoffe, hand- licher Engrospreis. Reich- schmännliche Bedienung, Schnellverfertigung, Mitbestan- des Spezialgeschäft, Maß- arbeit, Sonderpreise neuand- breitig (Wasserschiff), 1652

**Möbel**

**Gepäcktaschen**, nuckbaum, eiche, weiß lackiert; Buch- kammer, Bettstellen, Bü- fets, eiche, nuckbaum, mah- gani, mit Säulen; Schreib- tische, eiche, nuck- baum, mit und ohne Auf- fah; Sofas, Umbauten, Auf- betten eigener Fabrikation, daher äußerst preiswert. Ber- liner Möbelhaus Wörth Hie- schow, nur Südköpen, Sto- löger Straße 35, Hochbahn- Rottebuler Tor. 1392

**Musikinstrumente**

**Pianos**, großes Lager neuer und gebrauchter Instrumente. Scherer, Chausseestraße 105.  
**Violen**, Pianos, Ge- legenheiten, Stimmungen, Mühlstraße 10, 1202  
**Stille Pianos**, Kapelltech- nische Werkstatt, Möder- straße 85, nur Gelegenheits- käufe.

**Verschiedenes**

**Seifen**, Potentillenteu- rader, Gertraudenstraße 15 Zentrum 7900. 729.  
**Getrauensohle** Kaufm. Wert zur Stelle, Seemanns- Dam, Reue Kömigt. 57 (Alexanderplatz) 1029  
**Büchereien**, Heimden- berger Straße 35, nimmt Frauen- und Mädchen zu möglich- sten Preisen auf. Einzelzimmer.

**Arbeitsmarkt**

**Stellenangebote**  
**Mühlentischler**  
gute Rohbau, lacht 2812\*  
**Weizenmühle**  
**Karl Salomon & Co.**  
Berlin O., Wilmersstraße 5

**Tüchtige Verkäuferinnen**

für  
**Seidenband Bijouterie**  
solort gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
5-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Kottbuser Damm 1

**Musikinstrumente**

**Pianos**, großes Lager neuer und gebrauchter Instrumente. Scherer, Chausseestraße 105.  
**Violen**, Pianos, Ge- legenheiten, Stimmungen, Mühlstraße 10, 1202  
**Stille Pianos**, Kapelltech- nische Werkstatt, Möder- straße 85, nur Gelegenheits- käufe.

**Verschiedenes**

**Seifen**, Potentillenteu- rader, Gertraudenstraße 15 Zentrum 7900. 729.  
**Getrauensohle** Kaufm. Wert zur Stelle, Seemanns- Dam, Reue Kömigt. 57 (Alexanderplatz) 1029  
**Büchereien**, Heimden- berger Straße 35, nimmt Frauen- und Mädchen zu möglich- sten Preisen auf. Einzelzimmer.

**Arbeitsmarkt**

**Stellenangebote**  
**Mühlentischler**  
gute Rohbau, lacht 2812\*  
**Weizenmühle**  
**Karl Salomon & Co.**  
Berlin O., Wilmersstraße 5

**Tüchtige Verkäuferinnen**

für  
**Seidenband Bijouterie**  
solort gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
5-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Kottbuser Damm 1

**Musikinstrumente**

**Pianos**, großes Lager neuer und gebrauchter Instrumente. Scherer, Chausseestraße 105.  
**Violen**, Pianos, Ge- legenheiten, Stimmungen, Mühlstraße 10, 1202  
**Stille Pianos**, Kapelltech- nische Werkstatt, Möder- straße 85, nur Gelegenheits- käufe.

**Verschiedenes**

**Seifen**, Potentillenteu- rader, Gertraudenstraße 15 Zentrum 7900. 729.  
**Getrauensohle** Kaufm. Wert zur Stelle, Seemanns- Dam, Reue Kömigt. 57 (Alexanderplatz) 1029  
**Büchereien**, Heimden- berger Straße 35, nimmt Frauen- und Mädchen zu möglich- sten Preisen auf. Einzelzimmer.

**Arbeitsmarkt**

**Stellenangebote**  
**Mühlentischler**  
gute Rohbau, lacht 2812\*  
**Weizenmühle**  
**Karl Salomon & Co.**  
Berlin O., Wilmersstraße 5

**Tüchtige Verkäuferinnen**

für  
**Seidenband Bijouterie**  
solort gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
5-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Kottbuser Damm 1

**Musikinstrumente**

**Pianos**, großes Lager neuer und gebrauchter Instrumente. Scherer, Chausseestraße 105.  
**Violen**, Pianos, Ge- legenheiten, Stimmungen, Mühlstraße 10, 1202  
**Stille Pianos**, Kapelltech- nische Werkstatt, Möder- straße 85, nur Gelegenheits- käufe.

**Verschiedenes**

</

# Rechtsschutz den Kleinpächtern!

Der Landtag legte gestern die Beratung der sozialdemokratischen Großen Anfrage über die allgemeine Kündigung von Heuerlingspachtverträgen fort.

Abg. Meyer-Rheine (Soz.):

Die Ausbeutung der Kleinpächter und Heuerlinge ist trotz der gegenseitigen Darlegung der Rechte unerhört. Die Heuerlinge sind in Wahrheit landwirtschaftliche Arbeiter. In ihrem Vertrag spielt nicht die Pacht die Hauptrolle, sondern die Pflicht zu arbeiten. Wir wollen aber auch die kleinen und mittleren Pächter schützen. Der Fürst Salzmuth ist Erbpächter auf die Straße, die schon seit Generationen auf dem Hof gelessen haben. Die Regierung ist nicht richtig und nicht genügend informiert. Die Kündigung erfolgt in überaus vielen Fällen tatsächlich aus politischen Gründen. Es ist dringend nötig, daß ein neues Pachtgesetz Ordnung schafft und die kleinen Leute vor der Willkür der Hofbesitzer schützt. Bisher war hier nur vom Recht der Verpächter und nur sehr wenig oder gar nicht vom Recht der Heuerlinge die Rede. Die Juristen und Syndikate, die die qualifizierten Bauern bei ihrem Vorgehen gegen die Heuerlinge unterstützen, machen dabei ein gutes Geschäft. Die Dinge liegen schlimm genug, und man sollte wenigstens von den Vertretern der Zentrumspartei erwarten, daß sie uns unterstützen, wenn wir den Heuerlingen helfen wollen. Wenn sie es ernst meinen mit der Hilfe für die Kleinpächter, dann stimmen Sie unserem Antrag zu, die Große Anfrage an den landwirtschaftlichen Ausschuss zu überweisen, damit Abhilfe geschaffen werden kann.

Abg. Schulz-Neußell (Komm.): Die Besondereordnung aus dem Jahre 1888 enthält das reine Sklavensystem für das Gesinde, und für diese Sklaverei begeistern sich die Herzen auf der rechten Seite. Die Regierungserklärung ist geradezu eine Unverschämtheit. So was bietet man dem Landtage an! Den Heuerlingen muß das von ihnen urbar gemachte Land zu Eigentum gegeben werden.

Abg. Bubert (Soz.):

Wir wollen die Pachtordnung deshalb ausdehnen, weil zum 1. Oktober eine Menge kleiner Pächter nicht mehr aus noch ein weiß. Der Abg. Kaufhold hat eine Broschüre von Georg Schmidt so entworfen und verdrängt zitiert, daß er wirklich nicht mehr das Recht hat, sich als den Hüter gesitteten Anstandes aufzuspielen. Das soziale Gefühl des Fürsten v. Bentheim, das von der Rechten so gepriesen wird, zeigt sich vor allem darin, daß er eine Menge alter, lange bei ihm anlässiger Leute entlassen hat, weil er für die drei Wochen, wo es für sie nichts zu tun gibt, keinen Lohn ausgeben will. Man will die kleinen Pächter gänzlich existenzlos machen zugunsten jener, die schon genug haben. Die Bauern gehen systematisch darauf aus, die Pächter hinauszudrängen, um allein wirtschaften zu können. Not und Elend der Heuerlinge auf dem Lande sind teilweise größer wie die der Proletarier in den Städten. Ein mir persönlich bekannter Heuerling war so ausgebeutet, daß er sich nicht einmal ein Paar Stiefel kaufen konnte; er mußte mit seinem Sohne das ganze Jahr für den Bauer arbeiten, der bei einem Viehstande von neun Pferden und vielen Kindern sich weder Road noch Knecht hält. Ich habe den Eindruck, als wenn wir die Herrschaften von rechts den Vorwurf der Verhehlung machen wollten. Ich habe dieses Jahr noch keine einzige Heuerlingsversammlung abgehalten.

Der Heuerlingsverband

ist als rot verhängt. In Wirklichkeit ist er weder der Gewerkschaft angegliedert, noch steht er auf dem Boden der freien Gewerkschaft, sondern die Führung liegt in der Hauptsache in den Händen von Zentrumselementen. Bei den vorjährigen Reichstagswahlen begann der Aufruf an die Mitglieder mit den Worten: Wählt Zentrum! Außerdem hat der Verband bei den letzten Reichstagswahlen eine eigene Liste aufgestellt, in der er uns bekämpft hat. Das kann uns aber nicht hindern, für die Interessen der Heuerlinge einzutreten und sie vor Ausbeutung zu schützen. Die Pachtordnung muß mit rückwirkender Kraft in dem von uns vorgeschlagenen Sinne abgeändert werden, und zwar noch in dieser Landtags-session. Man kann die Heuerlinge vor ihren deutschen nationalen Ausbeutern nur durch eine andere Zusammenfassung der Pachtvereinsämter schützen. Als Vertreter zu diesen Ämtern müssen Vertreter aller Parteien und vor allem Männer, die das wirkliche Vertrauen der Heuerlinge besitzen, gewählt werden. Eines steht fest: Wir haben keinen Pachtgesetz für Pächter, sondern nur für Verpächter. Wir werden alles tun, um die Kleinpächter vor der wucherischen Ausbeutung der Großgrundbesitzer zu schützen. Deshalb erlaube ich um Zustimmung zu dem Antrag Meyer. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Abg. Logemann (Dnat. Sp.) behauptet, die Heuerlinge in der Provinz Hannover fühlten sich sehr wohl, und erklärt, daß

die Großgrundbesitzer und Adligen Ohren

feien, weil sie die Kommunisten noch nicht aus dem Lande gejagt haben.

Damit ist die Aussprache geschlossen. Der Gegenstand wird dem Landwirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

## Juristenreform!

Es folgt die Große Anfrage des Abg. Braun (Soz.) über die fachliche Durchbildung der Anwärter des höheren Justiz- und Verwaltungsdienstes.

Abg. Dr. Waentig (Soz.):

Jahr um Jahr haben die deutschen Rechtsakademien Konferenzen abgehalten über das heiß umstrittene Thema der Reform des juristischen Studiums. Unter dem Justizminister Bessler ist in Gegenwart von praktischen Juristen tagelang darüber debattiert worden. Trotzdem ist alles beim alten geblieben. Man muß dagegen protestieren, daß die Studien im Hinblick auf die Examensanforderungen rein zivilrechtlich eingestellt sind, und daß das öffentliche Recht kaum gepflegt wird. Deshalb sind die Verwaltungsbeamten infolge ihrer einseitigen Ausbildung den Aufgaben des öffentlichen Rechtes in keiner Weise gewachsen. Die brennende Frage ist:

Sollen wir überhaupt an der akademischen Vorbildung für die Justiz- und Verwaltungsbeamten festhalten, oder soll eine mehr praktische Vorbildung gefordert werden?

Manches spricht für eine Teilung des Ausbildungsganges für die Beamten der Justiz und die der Verwaltung. Auch die Frage des Schüleramtes muß gelöst werden. Wir verlangen, daß über alles dies in kurzer Zeit eine Entscheidung herbeigeführt wird. Es ist keine Frage der Bürokratie, sondern eine eminent nationale. An ihrer Lösung haben besonders die ein brennendes Interesse, welche die Richterprüfung und Verwaltungsmaßnahmen über sich ergehen lassen müssen. Wir hoffen daher, daß der Landtag sich der Sache energisch annimmt.

Kultusminister Dr. Bessler:

Auch die Regierung hält die Reform des juristischen Studiums für dringend. Sie kann aber nicht allein von den Regierungen der Länder gelöst werden. Das Kultusministerium hat sich durch eine Rundfrage an die rechtswissenschaftlichen Fakultäten gewandt und auch mit studentischen Organisationen in Verbindung genommen. Auch auf den Konferenzen der Unterrichtsverwaltungen ist das Problem erörtert worden und so weit gefördert, daß die einzelnen Staatsministerien jetzt in Erörterungen eintreten können. Wir glauben, die Frage einheitlich regeln zu können. Insbesondere muß die Reform durch Abbildung entbehrlichen Unterrichtsstoffes Raum schaffen für neue wichtige Rechtsgebiete. Auch im Unterricht muß auf die Zwecke der Verwaltungspraxis besonders Rücksicht genommen werden. Sobald endgültige Beschlüsse zwischen den Ressorts gefaßt sind, werden wir dem Haupte Bericht erstatten.

Auf Antrag Dr. Rosenfeld (Soz.) wird die Besprechung der Großen Anfrage beschlossen.

Abg. Beyer-Oberschlesien (Zentr.): Wir müssen die Ausnahmestellung unserer Universitäten aufrechterhalten, um wissenschaftlich konkurrenzfähig mit dem Auslande bleiben zu können.

Abg. Dr. Kähler-Greifswald (Dnat. Sp.): Die Zulassung zur Staatsprüfung darf nur mit akademischer Vorbildung ermöglicht werden. Sonst wäre es schon besser, die Zulassung im Einzelfall von besonderen Persönlichkeitswerten abhängig zu machen, wie es die Sozialisten fordern.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) weist auf eine Broschüre von Zittelmann über die Reform des juristischen Studiums hin. Wir verlangen, daß die Frage dem Unterrichtsausschuss überwiesen wird und wir wünschen, daß alle Parteien unseren Antrag annehmen, damit der Wandel der juristischen Ausbildung, der für unsere Rechtspflege verhängnisvoll geworden ist, endlich verschwinde.

Abg. Lichtenstein (USP.): Wir werden für den Antrag stimmen, weil er ein Schritt, wenn auch nur ein sehr kleiner, zur Besserung ist. Abg. Eichhoff (D. Sp.): Sicher ist das juristische Studium reformbedürftig. Wir haben nichts dagegen, daß der höhere Verwaltungsdienst auch für juristisch nicht Vorgebildete offensteht. Beim höheren Justizdienst liegt die Sache anders. Der Parteifreier, der in diesen eintreten soll, würde eines Tages in seinem Bureau vor einem Haufen Akten sitzen, den zu bewältigen ihm sehr schwer fallen dürfte.

Abg. Waentig (Soz.): Es ist eine zwar traurig stimmende, aber unbestreitbare Tatsache, daß zu den Examina Leute kommen, die vom öffentlichen Recht, von Nationalökonomie und von Sozialpolitik keine Ahnung haben. Dieser Zustand spottet jeder Beschreibung. Sämtliche Studierende müssen ein Mindestmaß allgemeiner Kenntnisse erhalten. (Beifall.) Heute ist es so, daß wir neben den Anstalten des Staates für die Ausbildung der Juristen noch Nebenorganisationen haben, die den Leuten ein Heidenlohn kosten. Die Repetitorienwirtschaft ist skandalös. Die Universitäten leisten infolge der krankhaften Zustände nicht das, was sie leisten sollten. (Zuruf rechts: Dann leisten auch Sie nicht, was Sie sollten. — Gegenruf links: Quatsch!) Die Prüfungsordnung ist äußerst reformbedürftig. Auch muß man sich die Frage vorlegen, ob es genügt, daß das Examen an einem Tage erfolgt.

Die Anfrage geht gegen die Stimmen der Rechtsparteien und des Zentrums an den Unterrichtsausschuss.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Kleine Vorlagen, Volksschul-Lehrerdienstentkommengesetz. Schluß 6 Uhr.

eine Darstellung der Verhältnisse im Lager. Die ankommenden Gefangenen wurden sofort desinfiziert und entlastet. Das Essen hat Kruska regelmäßig geprüft und für gut befunden. Das Unbinden zur Strafe dauerte jedesmal eine Stunde.

Der Epidemie sind im ganzen 7 bis 9 Franzosen erlegen. Zwei Franzosen sollen sich im Fieberwahn erhängt haben. Ferner starben eine Anzahl Russen sowie eine Reihe der behandelnden deutschen Ärzte, Unteroffiziere und Mannschaften. Als die Seuche als solche erkannt war, wurden sofort entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen. Die Versicherung, daß er den Krieg auf seine Art führe, soll er am Weihnachtsabend getan haben. Der Angeklagte hat einen Weihnachtsbaum anzünden lassen und eine Ansprache an die Gefangenen gehalten, in der er von dem Feste der christlichen Liebe gesprochen habe. Seine Versicherungen seien offenbar falsch verstanden worden. Auf eine Frage gibt Kruska zu, daß die Erkrankten und Toten auf Tischen transportiert worden sind, weil die Tragbahnen nicht ausreichten. Es wird behauptet, daß auf den so benutzten Tischen später wieder Brot geschnitten wurde. Kruska hat dann verboten, daß die Tische weiter als Transportmittel benutzt werden und hat sie deshalb desinfizieren lassen.

Es tritt hierauf eine halbstündige Pause ein. Der als erster Zeuge vernommene Direktor Edgar Paschali aus Straßburg behauptet, daß, als die Seuche ausgebrochen war, wochenlang nichts dagegen getan worden sei. Alle Dolmetscher deutscher Nationalität waren über diesen Zustand empört gewesen. Der Zeuge behauptet weiter, daß

die deutschen Ärzte gestreift hätten und daß die Bekämpfung der Seuche erst energisch in Angriff genommen worden sei, nachdem die französischen Ärzte eingegriffen hätten. Er will aber auch den Eindruck gehabt haben, daß der Seuche erst dann entgegengetreten worden sei, als auch Deutsche ihr erlagen, so daß man habe annehmen müssen, es sei den deutschen Behörden gleichgültig, daß Franzosen sterben.

Der Oberreichsanwalt hält dem Zeugen vor, daß von 18 deutschen Ärzten 4, von den französischen Ärzten aber nur 2 gestorben sind, so daß wohl kaum behauptet werden kann, daß den deutschen Behörden gleichgültig war, wie die Sache verlief.

Josef Arnold, Direktor der Volkshochschule in Kassel, kann von einem Begünstigen der Seuche nichts angeben. Der Zeuge Paschali habe die Befangenen ungünstig beeinflusst. Er habe ihn oft zur Rede gestellt. Paschali sei als Spion bezeichnet worden und habe den Franzosen geheime Befehle zugestellt.

Paschali verwahrt sich hierauf gegen den Vorwurf, ein Verräter gewesen zu sein. Er habe nur gesucht, die Wahrheit zu erforschen.

Der französische Zeuge Marix Rouillon sagt, die Worte des Generals Kruska bei der Weihnachtsandacht habe er so aufgefaßt, daß der General

den Krieg waffenlos führe.

Im Januar zeigten sich die ersten Typhuserkrankungen, die dann von einem Bataillon auf das andere übertragen wurden. Da die Lazarette nicht genug Raum boten, blieben die Kranken in den Baracken und steckten ihre Kameraden an. Der Zeuge glaubt, daß die Desinfektion nicht in ausreichendem Maße vorgenommen wurde, und meint, aus dem ihm gerichtlich zugewandenen Aufzeichnungen schließen zu sollen, daß General Kruska ein Mitverschulden an den vielen Todesfällen treffe.

Geheimrat Dr. Gärtner-Jena, als Zeuge und Sachverständiger, der seinerzeit nach Niederzwehren berufen wurde, schildert den Zustand der Zelte und Baracken, von denen letztere manche Mängel hatten. Die Russen, die in das Lager kamen, müssen stark infiziert gewesen sein. Zunächst war es sehr schwer, den Typhus zu erkennen, weil in Deutschland diese Krankheit seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen war. Eine Schuld daran trifft niemanden. Jetzt steht fest, daß der Typhus nur durch die Kleberlaus übertragen wird. Man glaubte erst, es mit Grippe oder Bronchitis zu tun zu haben. General Kruska habe alles, was er, Professor Gärtner, für notwendig erklärte, sofort bewilligt und angeordnet. Die Kranken wurden möglichst isoliert. Die Kost war gut. General Kruska habe außerdem für Milch und Kakao für die Kranken gesorgt. Täglich seien 4000 Liter Milch in das Lager gekommen. Man sei ganz energisch gegen die Krankheit vorgegangen, aber eine Besserung sei von heute auf morgen nicht zu erreichen gewesen. Auch für Erneuerung der Kleidung wurde gesorgt. Die Desinfektion der Befangenen war eine sehr schwere Aufgabe. Alles, was an Desinfektionsapparaten zu beschaffen war, sei herangebracht worden. Anfang Mai habe man bereits mit 14 Apparaten gearbeitet, sodas

täglich 2000 Leute desinfiziert werden konnten. Daß Kranke und Tote auf umgedrehten Tischen weggeschafft worden seien, sei nicht zu umgehen gewesen; es sei aber sofort für Tragbahnen gesorgt worden. Das Trinkwasser habe nicht besonders geschmeckt, sei aber auch nicht gesundheitsschädlich gewesen; aber auch da sei nach Möglichkeit Abhilfe geschaffen worden. Aus der Wahl des Platzes für das Lager könne niemandem ein Vorwurf gemacht werden.

Gegen 4 Uhr nachmittags teilte Präsident Dr. Schmidt die Abberufung der französischen Zeugen mit. Die Verhandlung wird morgen vormittag 9 Uhr fortgesetzt.

## Holland und Reichsflagge.

Der „Nieuwe Courant“, eines der führenden bürgerlichen holländischen Blätter, läßt sich von seinem Korrespondenten aus Berlin über den Streit um schwarz-weiß-rot oder schwarz-rot-gold berichten. Die Äußerungen des holländischen Blattes gewinnen wegen ihres Inhaltes große Bedeutung, wird in ihnen doch betont, daß es sich hier durchaus nicht um eine schiffahrtstechnische Frage handle. Die Sozialisten seien diesmal vollkommen im Recht, wenn sie behaupteten, daß die deutschen Schiffe mit der republikanischen Flagge als Boten eines neuen Deutschland erscheinen. Als solche würden sie sicherlich herzlich empfangen werden, als wenn sie unter der Flagge des Kaiserreiches lären.

## Bayerische Justiz.

München, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“). Die Absicht der bayerischen Regierung, politische Justiz im Sinne ihrer Auffassung zu üben, tritt neuerdings zur Sprache in der Verhandlung der Nord- und Weineddaffere des ehemaligen Landeshauptmannes der bayerischen Einwohnerwehr Kandler. Der Justizminister hatte bei der Geredebeilage im Landtag erklärt, er läge sich veranlaßt, die Unterbindung des Falles der Durchführung einer Privatbeleidigungsklage zu überlassen. Er tat dies, wie jetzt durch den Beilagen festgestellt wird, in Kenntnis davon, daß das Gericht überhaupt noch keinen Termin in der Beleidigungsklage angelegt hatte und zu jener Zeit vom Kläger ein Zeugenapparat von 50 Personen aufgegeben worden war. Obwohl die Privatbeleidigungsklage seit diesem Termin ruhen mußte, wurde weder der Hauptbeilager noch einer der Zeugen Staatsanwaltschaft vernommen. Es wurden aber dem Privatbeilager „zur Abschreckung“ die Vorstrafkosten der Zeugenvernehmung aufgegeben.

München, 8. Juli. (N.). Der Staatskommissar für München hat den Vertrieb und die Verbreitung der „Roten Gewerkschafts-internationale“ und des „Kommunistischen Gewerkschafters“, zweier linksradikaler Organe, verboten.

Deutsche Matrosen in Antwerpen verhaftet. In Antwerpen sind drei Mann der Besatzung des deutschen Schiffes „Birgitta“ wegen der Einfuhr bolschewistischer Zeitschriften verhaftet worden.

# Gefangenenlager Niederzwehren.

Gestern begann vor dem Reichsgericht der auf mehrere Tage berechnete Anklageprozess gegen den Generalleutnant a. D. Hans v. Scharf und den Generalmajor Bruno Kruska. Erschienen sind 10 deutsche und 10 französische Zeugen. Als Sachverständige sind geladen: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Daussch-Göttingen, Geh. Oberbaurat Benda aus Kassel und General Hofp-Arnstadt. Als Dolmetscher fungiert der Leipziger Handelslehrer Müller-Bonjour. Die Anklage wird wieder vom Oberreichsanwalt vertreten. Die Verteidigung der beiden Generale führen die Rechtsanwälte Seuffer aus Leipzig und Dr. Lütgebrune-Göttingen. Den Angeklagten wird in der französischen Auslieferungsliste vorgeworfen, in dem Gefangenenlager Niederzwehren bei Kassel eine Typhusepidemie absichtlich und fahrlässig herbeigeführt und dadurch sowie durch Mißhandlungen und Gewalttätigkeiten den

Tod von etwa 3000 französischen Gefangenen verschuldet zu haben. Der Präsident bemerkt, daß eine förmliche Anklage seitens des Oberreichsanwalts nicht erhoben worden ist, weil die Beweiserhebungen keine genügenden Anhaltspunkte ergeben haben. Das Verfahren sei nur eingeleitet infolge der Anschuldigungen in der Auslieferungsliste auf Grund des neuen Reichsgesetzes von 1921. Das Lager von Niederzwehren stand vom 21. Januar 1915 unter Schads Kommando. Die Epidemie ist erst im Februar eingetreten. Fleckfieber sei erst aufgetreten, als Ende Januar 1915 3000 russische Gefangene aus dem Lager Langensalza eintrafen. In Langensalza war die Epidemie schon früher ausgebrochen als in Niederzwehren.

Schad schildert, wie unter seiner Leitung in ganz kurzer Zeit eine Barackenstadt für 18 000 Menschen geschaffen wurde. Nach seiner Ansicht ist von allen Beteiligten mit größter Mäßigkeit bei der Ausführung der Arbeiten verfahren worden. Als er das Lager abtrat, war der Bau noch nicht fertig. Es wurde keine Mühe gescheut, um die Liebestände zu beseitigen. Die Zahl der Gefangenen betrug zuerst 4000. Für diese wurden sofort Zelte errichtet. Kein Gefangener durfte in der Nacht im Freien zu schlafen. Die Erbauung der Barackenstadt wurde äußerst beschleunigt. Zu Anfang bestand das Aufsichtspersonal nicht aus gedienten Soldaten, sondern aus Zivilisten, die sich erst einarbeiten mußten. Nach dem Bericht des

Sanitätsamts waren die Gesundheitsverhältnisse in dem Lager besser als in anderen Lagern. Ein Pumpbrunnen wurde eingebaut und auch eine zweite Wasserleitung errichtet. Ausgemietete Latrinen waren in genügender Anzahl vorhanden. Infolge Wertemangels wurden auch gefangene ausländische Ärzte herangezogen, was große Schwierigkeiten verursachte, da namentlich die französischen Ärzte in unerträglicher Weise die Stimmung der Gefangenen beeinflussten. Im Lager war ein Lazarett für mehrere hundert Personen geschaffen und es waren auch Isolierbaracken errichtet. Die Verpflegung der Gefangenen war genau so gut wie in anderen Lagern und

besser als die Ernährung der deutschen Zivilbevölkerung.

Als das Fleckfieber in seinen Anfängen auftrat, hatte der Generalleutnant Bedenken, die Kranken in das Referenzlazarett Kassel bringen zu lassen. Für Desinfektion wurde sofort gesorgt. Es wurde auch eine Desinfektionsanstalt erbaut. Der Ausbruch des Fleckfiebers ist auf die stark verlausten Russen, für deren gründliche Entlastung nicht ausreichend gesorgt werden konnte, zurückzuführen. Wenn er gewußt hätte, daß die Laus das Fleckfieber verursacht, so würde er selbstverständlich alles aufgegeben haben, was nach dieser Richtung hin erforderlich war. Von seiner Seite sei er aber gerade auf diese Gefahr hingewiesen worden. Am 18. Oktober hat das Kriegsministerium die Mischung der Nationalitäten befohlen, und am 16. November ordnete das Ministerium an, daß die Mischung bis in die kleinste Lagerabteilung durchgeführt werden sollte. Dadurch wurde unbeabsichtigt die Verlaftung gefördert. Sie trat aber nicht so sehr in die Erscheinung und wurde von den Franzosen nicht besonders empfunden. Am 15. Oktober 1915 erhob das Generalkommando Vorstellungen beim Ministerium gegen die Vermischung. Die Gefangenen wurden überhaupt mit größter Vorsicht behandelt, zumal Nachrichten einliefen, daß die deutschen Gefangenen bei unseren Feinden schlecht behandelt würden.

Der Angeklagte Kruska, der am 1. Oktober 1914 Lagerkommandant wurde und seinerzeit gesagt haben soll, er führe den Krieg auf seine Art, die anderen draußen mit Kanonen, er mit Krankheiten, befreit, diese Äußerung getan zu haben, und gibt dann

# Der Gutsarbeiterstreik beendet!

## Die Gefahr eines Allgemeinstreiks vorüber!

Der Magistrat hatte sich von vornherein auf den Standpunkt festgelegt, daß keine Lohnhöhung zugestanden werden könne, wenn die Deckung für die Mehrausgabe nicht in dem Betriebe selbst gefunden würde. Der Gefahr eines allgemeinen Streiks gegenüber, die nicht einfach als Rechenexempel gewertet werden kann, in Verbindung mit den Vermittlungsvorschlägen der sozialistischen Fraktionen des Stadiparlaments, mußte ein Weg zur Beilegung der Differenzen gefunden werden. Er ist gefunden!

Der Magistrat beschloß, den Güterarbeitern

7 1/2 Proz. zu den sämtlichen Barlöhnen

zu gewähren, jedoch mit der Maßgabe, daß die daraus entstehende Mehrausgabe durch höhere Einnahmen sowie durch Ersparnisse auf den Gütern wieder eingebracht wird.

Bzüglich des Mitbestimmungsrechts hat der Magistrat sich damit einverstanden erklärt, daß die Pachtverträge wiederlebend den Betriebsräten zur Einsicht vorgelegt werden. Was die Mitwirkung bei Entlassungen anlangt, hat der Magistrat zugestimmt, mit dem Vorbehalt, daß bei Differenzen über die Berechtigung einer Kündigung der Lohn für die Zeit vom Entlassungstage ab nur dann gezahlt wird, wenn die endgültige Entscheidung die Kündigung für unberechtigt erklärt. Vorausgesetzt, daß die Organisationen diesen Beschluß des Magistrats gutheißen, wird sofort der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen, unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß auf der vom Magistrat geschaffenen Grundlage sofort die Arbeit auf den Gütern von den Ausständigen wieder aufgenommen wird. Streiktage werden nicht bezahlt. Doch soll das während der ersten Zeit gewährte Deputat nicht angerechnet werden. Mahregelungen dürfen von keiner Seite, weder gegen Streikende noch gegen Arbeitswillige, vorgenommen werden.

Die Zentralkomitee hat die Entscheidung über die Annahme dieser Magistratsbeschlüsse in die Hände der Streikleitung der Güterarbeiter gelegt. Diese beschloß mit großer Mehrheit, den Güterarbeitern die Annahme der Magistratsbeschlüsse zu empfehlen und damit die

### Beendigung des Streiks

und die unverzügliche Wiederaufnahme der Arbeit.

In einer Reihe von Versammlungen der Güterarbeiter, die gestern abend stattfanden, werden die Streikenden entschieden. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß sie dem Beschlusse ihrer Streikleitung zustimmen und die Wiederaufnahme der Arbeit beschließen werden. Das gesamte Abstimmungsergebnis dieser Versammlungen ist jedoch nicht vor heute mittag zu erwarten.

Dem „Vorwärts“ sind, abgesehen von den Vorwürfen von rechts, im Schlußverlauf dieses Streiks verschiedene Vorwürfe auch von links gemacht worden. Die „Freiheit“ fiel wieder einmal auf der Rolle, indem sie dem „Vorwärts“ vorwarf, er heuchle ein Mitgefühl für die streikenden Güterarbeiter. Der „Vorwärts“ hat

es wirklich nicht notwendig, sich eines solchen Anwurfs zu erwehren, der ihn nicht treffen kann. Die „Freiheit“ ist zwar „unabhängig“, der „Vorwärts“ aber nicht abhängig, also wirklich unabhängig. Er hat in diesem Lohnkampf wie in jedem anderen den gewerkschaftlichen Standpunkt konsequent verfolgt, daß der Magistrat seinen ablehnenden Standpunkt ausgeben und den einzig möglichen legalen Weg, den der Verhandlungen, beschreiten müsse. Und nicht zuletzt ist es dank des Eingreifens des „Vorwärts“ gelungen, daß schließlich auch der Magistrat sich zu dieser Auffassung bekannte und damit zu den Beschlüssen kam, die die Beilegung des Streiks auf den Kieselsteinen bewirkten und damit den Ausbruch eines allgemeinen Streiks verhüteten.

Dem Nachrichtenamt des Magistrats muß dringend nahegelegt werden, sich in so heißen Situationen auf die Uebermittlung von Nachrichten zu beschränken, anstatt Entenpredigten zu halten, die in ihrer Einfältigkeit auch dann keinen Eindruck machten, wenn sie Gläubige fanden, weiter aber — was schlimmer ist — Drohungen zu verbreiten, durch die nur Öl ins Feuer gegossen wird. Dadurch kann unter Umständen sehr viel, wenn nicht alles verdorben werden.

### Die wackeren Kommunisten

Sind von der Anwendung des Gesamstreiks der städtischen Arbeiter gegen die Stadtgemeinde Berlin nicht angenehm berührt. Sie wollen in den städtischen Körperschaften die ursprünglichen Forderungen der Güterarbeiter wieder aufnehmen — trotzdem diese sie selber fallen lassen —, und erst dann, wenn die nicht mehr existierenden Forderungen von den „Sozialverrättern“ abgelehnt werden sollten, (!) für die stark reduzierten letzten Forderungen der Güterarbeiter stimmen, um damit zu beweisen, „daß sie diesen Kampf ohne Kompromisse geführt haben“. Das ist tapfer! Abgesehen davon, daß die Kommunisten überhaupt keinen Kampf zu führen hatten, sondern die Organisation der Gemeinde- und Staatsarbeiter, ist es durchaus konsequent von den Kommunisten, keine Kompromisse einzugehen. Denn ohne gegenseitige Zugeständnisse kann nun einmal kein Gewerkschaftskampf zu Ende geführt werden. Wer den Kampf um des Kampfes willen will, muß ihn ohne Kompromisse führen. Sie betonen, die Kommunisten, daß auch die weitergehenden ersten Forderungen des Gemeindearbeiterverbandes verwirklicht werden könnten, wenn die vermaldeiten Gewerkschaftsinstanzen keine Kompromisse gemacht hätten. Da auf diese „verräterische“ Weise das schöne Feuerchen nicht zum Ausbruch kam, auf das man sich in der „Roten Fahne“ schon sehr gefreut hatte, will man erst recht nicht „Kampfstills“ die Waffen strecken und kündigt außer dem Theaterdonner in der nächsten Stadtverordneten- und Magistratsbesitzung auch in der Organisation den städtischen Krach an, indem man den „Anführer“ droht, sie müßten sich vor allen gewerkschaftlich organisierten Mitgliedern ihrer Verbände dafür verantworten, daß sie „in der für die Arbeiter so außerordentlich günstigen Situation“ auf ihre weitergehenden Forderungen verzichteten.

Diese ordinaire Rache ist um so widerlicher, weil die kommunistischen Stadtverordneten und Magistratsmitglieder genau wissen, wie die Aktien stehen und ihre eigene Stadtverwaltung dem erstbesten kapitalistischen Unternehmertum gleichstellen. Reicht's nicht zur „Weltrevolution“, zum Stankmachen langt's immer noch.

### Schiedsspruch im Bühnenerwerb.

In der Klage des Bühnenerwerbs gegen die Deutsche Bühnengenossenschaft wurde am Donnerstag nach zehnstündiger Verhandlung ein Schiedsspruch gefällt, der den gegen die Bühnengenossenschaft erhobenen Vorwurf des Tarifbruchs zurückweist. Der Schiedsspruch besagt, daß die Entschlichung der Bühnengenossenschaft Deutscher Bühnengehöriger hinsichtlich der Beschränkung der Anfängerzahl an deutschen Bühnen auf 10 Proz. keinen Tarifbruch darstellt. Die Organisation der Durchführung dieses Beschlusses durch einseitige organisatorische Maßnahmen, ohne vorherige Anrufung des Tarif- und Schlichtungsausschusses, würde erst einen Tarifbruch darstellen. Das Recht der Bühnengenossenschaft, die Voraussetzungen für den Erwerb ihrer Mitgliedschaft bleibe unberührt, unbeschadet der Bestimmung des Artikels X des Tarifvertrags. Die Prüfung der künstlerischen Befähigung von Anwärtern der Bühnenlaufbahn gehöre zum Gebiete des Tarifvertrags und könne daher nur paritätisch geregelt werden.

Zweitens: Die Bestimmungen des von der Bühnengenossenschaft der Bühnengehörigen mit ausländischen Bühnengehörigenorganisations abgeschlossenen Kartellvertrags, wonach ein Mitglied einer ausländischen Kartellorganisation in Deutschland nur dann gastweise oder dauernd beschäftigt werden darf, wenn es noch Mitglied der ausländischen Kartellorganisation ist oder aber Mitglied der deutschen Bühnengenossenschaft geworden ist, widerspricht nicht dem Tarifvertrag.

Drittens: Während der Dauer des geltenden Tarifvertrags ist die Anwendung von Streik, Sperre und Aussperrung im deutschen Bühnenbetriebe insoweit ausgeschlossen, als der Tarifvertrag Bestimmungen getroffen und für ihre Durchführung Schiedsinstanzen vorgesehen hat.

Viertens: Der dem Schiedsausschuss vorgelegte Brief der Bühnengenossenschaft Deutscher Bühnengehöriger an den Leiter des paritätischen Stellenamtes stellt keinen Tarifbruch dar. Einseitige Anweisung an paritätische Organe würde dem Tarifvertrag widersprechen.

Dieser Schiedsspruch wird zur Klärung der Arbeitsgemeinschaft zwischen beiden Gruppen außerordentlich beitragen. Es wurde der Bühnengenossenschaft das Recht zugestanden, gewerkschaftliche Maßregeln zu treffen, in die sich der Bühnenerwerb nicht als überheblicher Arbeitgeber einmischen darf. Insbesondere das Recht, Streiks und Aussperrungen gegen die Arbeitgeber vorzubereiten, wenn gleich dieses Recht durch den Schiedsspruch dahin eingeeignet wurde, daß die tariflichen Abmachungen über Schiedsgerichte zwischen den beiden Gruppen die letzte Instanz sein sollen.

Der Textilarbeiterstreik in Lille erstreckt sich auf 14 Spinnereien mit 4200 Arbeitern und Arbeiterinnen, wovon 4200 Streikende. Es dreht sich um Lohnstreitigkeiten.

Maschinen und Feiler. Sonntag vorm. 9 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung in Biders Hofstraßen, Wehrstr. 17. Bericht vom Beiratsrat.

Bezirk XII, Unterkommision der Berliner Gewerkschaftskommission, Montag 8 Uhr Sitzung in der Schule Georg-Bühlerstraße, Döbelineer Straße, Pflanzgarten, Partei- und Verbandsbüro miltreffen.

Kreisparteileiterverband (Sektion VII, Branche der Reinemachefrauen). Montag 7 Uhr im Presbiterer Garten, Dresdener Straße 43, Versammlung aller in Banken, Versicherungsgesellschaften, Bureau, Geschäft- und Industriehäuser beschäftigten Reinemachefrauen.

Wetterbericht bis Sonntag mittag. Gleichmäßig warm, viel Wind, bei meist schwachen nördlichen Winden. Im Norden trocken, im Süden strichweise leichte Gewitter.

Verantwortl. für den redakt. Teil: Dr. Werner Veitler, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glöckler, Berlin; Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei u. Verlagsanstalt Hans Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3. Berlin 1 Verlag.

Schlüpfer und Raglans zur Reise aus Homespun und gemustertem Cheviot, jetzt M. 475, 525, 650 b. 950  
Kosener Mäntel aus Strichloden, in praktischen Farben, jetzt M. 280, 275, 350, 425  
Pelerinen für Herren und Damen, sehr gute Ware, jetzt M. 280, 275, 350, 425  
Gummimäntel in vielen guten Qualitäten und Fassons, jetzt M. 350, 395, 480, 550, 625, 750, 850  
Jackets-Anzüge in gut. Qual. u. best. Verarb. jetzt M. 350, 450, 550, 650, 750, 850, 950

Nur Qualitätsware kommt zum Verkauf

10 billige Tage Vorletzter Tag

M. Schulmeister Kottbusser Tor Herren- und Knaben-Konfektionshaus

**TYPOGRAPHIA**  
Am 6. Juli nach langem, schwerem Leiden unser alter, treuer Gangesbeuber, der Schriftsetzer **Julius Schwarz** im Alter von 67 Jahren. Wir werden ihm stets ein treues Gebeten bewahren. Beerdigung nebenstehend. Zahlreiche Beteiligung besonders der Sängergewerkschaft. Der Bestand. Straßenbahnen: 10, 50, 60, 61, 62, 78, 102.

Nach längerem, schwerem Leiden verchied am Mittwoch abend im hochgeachteten Mann, unser lieber Bruder, der gute guter Schwager, Onkel und Freund **Julius Schwarz** im vollendeten 67. Lebensjahre. In tiefstem Schmerze **Jenny Schwarz** geb. Lehmann. Berlin, Rosenfelder Str. 21. Wien, Badapater. Sterbin. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Juli, vorm. 10 Uhr, von der alten Halle des Jüdischen Friedhofes in Weihenau, Bothingenstraße, aus statt.

**Zinn Linnoufun**  
Ist ein Süßholz allerbeste Dienste. Er ist billig rein ohne Nebenbestand, bequem zu verwenden, billig und beständig. Eine H-Packung M. - 75, entspricht der Süßholz von 1 Pfund Zucker. Erhältlich in Kolonialwaren- und Drogeriehandlungen.

**6 Tage Rennen**  
Sie und finden nicht so aufsehenerregend billiges Angebot, wie in unserem **Saison-Ausverkauf**

**Bezirksverb. Gr.-Berlin SPD. 9. Abteilung.** Am 5. Juli vorst. der Genosse **Richard Gallus.** Ehe seinem Andenken! Die Einäscherung erfolgt am Sonntag, den 9. Juli, nachm. 3 Uhr, im Krematorium Baumgartenweg.

**Für die Ferien, für die Reise**  
finden Sie gute, billige Bekleidung in K.V.G.  
Als besonders preiswert empfehlen wir:

Wir bringen nur noch kurze Zeit:  
**Braune Chev.-Damenhalbschuhe** sehr gute Verarb., eleg. Form . . . 122.-  
**Herrenstiefel** sehr starke Ausführung bester Strapazierstiefel, Spottpreis . . . 75.-  
**la R.-Chevr.-Spangenschuhe** schöne Form, mod. 69.-  
**Herrenstiefel** besonders gute Verarbeitung, gute Pullform, enorm billig . . . 98.-  
**Braune Damenstiefel** mit hohem Schaft, la Ausführung, schick und modern 190.-  
**Braune Kinderstiefel** bequeme breite Gr. Extr. billig 27,30 82.- 31,35 88.-  
**Braune Chev.-Spangenschuhe** sehr gute Verarbeitung 98.  
**Kinderstiefel** sehr kräftig, fester Unterboden Gr. 27/30 59.- 31/35 58.-

**Deutscher Metallarbeiterverb.** Verwaltungsstelle Berlin. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der Holzleger **Christoph Mutzke** Palmier, Schmiedestr. 5 am 5. Juli gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Gräberhalle des Wilmersdorfer Kirchhofes in Wilmersdorf, Weihenau Str. 101 bis 103, aus statt.

1 Post. Herren-Anzüge steil . . . 130.00  
1 Post. Herren-Anzüge gute Verarb. . . 175.00  
1 Post. Herren-Anzüge sehr haltbar . . . 225.00  
1 Post. Herren-Paletots . . . 110.00  
1 Post. Herren-Paletots marengo 485-290.00  
1 Post. Herr.-Unterhemden. la Noss. 20.50  
1 Post. Herren-Socken . . . 9.00 6.50 3.50  
1 Post. Herren-Mäntel . . . 6.50 4.50  
1 Post. Damen-Kostüme . . . 80.00  
1 Post. Damen-Kostüme . . . 150.00  
1 Post. Damen-Kostüme . . . 250.00  
1 Post. Damen-Blusen . . . 19.50  
1 Post. Damen-Röcke 78.00 68.00 65.00 58.00  
1 Post. Damen-Remdhosen . . . 19.50  
1 Post. Dam.-Schlapper gute schw. Ware 16.50  
1 Post. Damen-Strümpfe . . . 8.50 7.50  
1 Post. Kinder-Spielhosen . . . 13.75 12.50  
1 Post. Kinder-Rittelnanzüge . . . 12.50 11.25  
1 Post. Ledersandalen Größe 23-26 25.00  
1 Post. Ledersandalen Größe 31-35 37.25  
1 Post. Ledersandalen Größe 36-39 39.85  
1 Post. Babykleidchen weiss bestickt 10.50  
1 Post. Kinder-Sweater . . . 6.50

Turnschuhe, Sandalen. Enorm billig  
**Deutsche Schuh-Centrale**  
Kottbusser Damm 13, Ecke Schönleinstraße  
Bitte auf die Nr. 13 zu achten

Genes nach der Kollege **Franz Reinicke** am 6. Juli. Die Einäscherung findet am Sonntag, den 11. Juli, nachm. 3 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt. Ehe ihrem Andenken! Reg. Beteiligung erwartet Die Ortsverwaltung.

Verkaufsstelle der Erzeugnisse der städtischen Blindenanstalt.  
**Kleider-Vertrieb G. m. b. H.**  
Hauptgeschäft: Kommandantenstraße 80-81  
2. Verkaufsstelle: Ostien, Warschauer Str. 33  
3. „ Lichtenberg, Frankfurter Allee 82

**Preuß. Lose**  
1. Klasse  
1/2 1/4 1/8 1/16  
10,- 20,- 40,- 80,-  
Ziehung 12. u. 13. Juli  
**Dase** Lotterie-einnahmer  
BERLIN SW.,  
Alte Jakob-Strasse 16

**Nutzen jeder Art:**  
Rund-, Flach-, Quadrat- u. Bandisen, Gas-Ziede-Röhre, T-Träger u. U-Eisen, Feldschmieden und Ambosse sofort ab Lager lieferbar  
**Felix Kohls, Berlin C. 26, Bircksenstr. 12.**  
Berlinerplan 13072. 24. Voltstraße. Berlinerplan 13073.

**Alles in den Schatten stellend** sind unsere jetzigen Preise  
Einmaliges Angebot! Letzte Tage!  
Herren-Anzüge, teils aus Seide, Wert bis 800 M. Jetzt 300, 350, 400 M.  
FERNET Kreuzfische, Seamlädel usw. 50%, herabgesetzt. — Keine Lombardware.  
**Zinn u. Blei** sowie alle Altmetalle kaufen zu Tagespreisen  
**Metallschmelzwerke,** Waldemarstr. 74.  
Telephon: Moritzplatz 995

Leihhaus Brunnenstraße 5